Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 11
BASEL
15. März
1919

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 11
BALE
15 Mars
1919

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Achtundzwanzigster Jahrgang / Vingt-huitième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts. réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on complera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

AVIS

Kleiner Hotelführer 1919.

Die Zirkulare mit Fragebogen gelangen heute teils durch die Sektionen, teils durch uns direkt an die Mitglieder zum Versand. Die Frist zur Lieferung der Angaben für den Hotelführer endigt mit

22. März.

Den ausgefüllten Fragebogen beliebe man bis zu diesem Datum **an die Sektionsvorstände** oder, wo noch keine Sektionen bestehen, dem Zentralbureau einzusenden.

Schweizer Hotelier-Verein,
Zentralbureau.

Wintersport-Statistik.

Wir bitten die Herren Inhaber von Wintersporthotels höflichst, uns aus dem ihnen zum Gebrauch überlassenen Heft für Fremdenstatistik die

Rekapitulation der Spezialstatistik über die Wintersportsaison 1918/19

zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Zentralbureau.

Hilfsaktion für die notleidende Hotelindustrie.

Unterm 14. Februar ist beim Bundesrat folgende, von Herrn Nationalrat Dr. F. Michel verfasste, von zirka 50 Mitgliedern der Bundesversammlung unterzeichnete Eingabe eingereicht worden, deren Wortlaut uns vom Verfasser in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wird:

Die durch den langen Weltkrieg herbeigeführte Krisis in unserm schweizerischen Hotelgewerbe wird immer schlimmer und droht zu einer wahren Landeskatastrophe zu werden, wenn nicht in allernächster Zeit von Seite des Bundes eine wirksame Hilfsaktion in die Wege geleitet wird. Die unterzeichneten Mitglieder der Bundesversammlung erachten es daher und in Rücksicht auf ihre Verantwortlichkeit gegenüber grossen Volkskreisen als ihre Pflicht, den Bundesrat hiermit auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Ergreifung neuer Massnahmen rechtlicher und finanzieller Natur zum Schutz der notleidenden Hotelindustrie aufmerksam zu machen.

Die Situation wird auch für die besser fundierten Hotelgeschäfte, welche vor Kriegsausbruch prosperiert haben, von Tag zu Tag kritischer und unhaltbarer. Die während der fünf Kriegsjahre 1914 bis 1918 aufgelaufenen bezw. gestundeten Hypothekarzinse sind in den meisten Fällen auf eine solche Höhe angewachsen, dass eine blosse Hinausschiebung der Zahlungstermine selbst bei Einräumung langer Amortisationsfristen für die rückständigen Zinsbetreffnisse nicht mehr genügt. Es muss auf radikalere Weise geholfen werden. Denn es erscheint als ausgeschlossen, dass der Hotelierschuldner neben den in der Zukunft verfallenden Zinsen auch noch grössere jährliche Amortisationen bezahlen kann. **Da kann nur ein verhältnismässiger Nachlass der rückständigen Zinsbeträge wirkliche Hilfe bringen.** Es darf denn auch als ein Erfordernis der sozialen Gerechtigkeit bezeichnet werden, dass die im Hotelgewerbe eingetretenen grossen Verluste, welche auf eine so ausserordentliche Ursache — diesen unheilvollen Weltkrieg — zurückzuführen sind, nicht einseitig von dem Schuldner allein getragen werden, sondern dass auch der andere Teil — der Gläubiger — ein materielles Opfer bringen muss. Deshalb sollte auf dem Wege der Notverordnung eine dem Art. 287 Obl.-R. (Nachlassrecht des Pächters gegenüber dem Verpächter) analoge Bestimmung aufgestellt werden, etwa folgendermassen lautend: «Die infolge des Krieges notleidend gewordenen Schuldner von Kapitalien, für die ein Hotel oder sonstiges Betriebsgrundstück als Grundpfand oder ein auf diesem Grundstück lastender Grundpfandtitel als Faustpfand haftet, können einen angemessenen Nachlass von den während der Kriegswirren aufgelaufenen Kapitalzinsen fordern, wenn der gewöhnliche Ertrag der betreffenden Grundpfänder infolge des Krieges entweder gänzlich ausgeblieben ist oder doch einen beträchtlichen Abbruch erlitten hat.» Eine derartige zivilrechtliche Bestimmung würde denjenigen Schuldnern Hilfe bringen, die wenig oder keine Kurrentschulden haben, sondern lediglich infolge der während der langen Kriegsdauer aufgelaufenen Hypothekarzinse in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind und für welche daher das auf der bundesrätlichen Verordnung vom 27. Oktober 1917 beruhende konkursrechtliche Nachlassverfahren ein kaudinisches Joch bedeutet, unter das sie nicht gezwungen werden sollten. Im übrigen möchten wir dem Bundesrate die verschiedenen Postulate zur Berücksichtigung empfehlen, welche der Schweizer Hotelier-Verein in seiner gedruckten Eingabe an den Bundesrat vom 26. November 1918 aufgestellt hat, indem wir davon überzeugt sind, dass die in diesen Postulaten beantragten Massnahmen für die Sanierung und Rettung des so schwer betroffenen Hotelgewerbes ebenso notwendig als dringlich sind. **Insbesondere erachten wir es als unerlässlich, dass der Bundesrat eine finanzielle Hilfsaktion einleitet,** und wir sind der Meinung, dass die diesbezüglich in der zitierten Eingabe des Schweizer Hotelier-Vereins gemachten Vorschläge betreffend Errichtung einer eidgenössischen **Hotelhilfskasse** eine zweckmässige und bei allseitig gutem Willen auch eine sehr wohl realisierbare Lösung der Frage bedeuten.

Gewiss stellen die von uns zur Durchführung empfohlenen weitern Massnahmen rechtlicher Natur einen Eingriff in das geltende Zivilrecht dar. Allein dieser Eingriff kann nicht vermieden werden, wenn dem darniederliegenden Hotelgewerbe in wirksamer Weise geholfen werden soll. Auch sind die verlangten Massnahmen ebenso sehr im Interesse des Schuldners als des Gläubigers gelegen. Die bestehende Rechtsordnung hat sich übrigens seit Kriegsbeginn noch ganz andere und viel schwerere Eingriffe gefallen lassen müssen. Und was die von der Hotelerie gewünschte **finanzielle Hilfsaktion** betrifft, so ist der Staat andern Erwerbszweigen schon längst und in viel weitergehenderem Masse entgegengekommen. Auch erinnern wir daran, dass der Nationalrat bereits in der Märzsession 1917 eine von zirka 30 Ratsmitgliedern eingereichte Motion einstimmig erheblich erklärt hat, welche im allgemeinen Landesinteresse die Ergreifung wirtschaftlicher Massnahmen zum Schutze des durch den Krieg betroffenen Hotelgewerbes verlangt. Die Motion wurde damals vom Bundesrate zur Prüfung und zum Berichte entgegengenommen. Da nun seither beinahe zwei Jahre verflossen sind und die Notlage der für unsere Volkswirtschaft so wichtigen Hotelerie sich immer kritischer gestaltet, dürfte es jetzt an der Zeit sein, die Sache energisch und mit tunlichster Beförderung an die Hand zu nehmen. Allerdings steht dem Hotelgewerbe im Gegensatze zu andern Erwerbskreisen keine politische Machtorganisation zur Seite, welche den gestellten Postulaten bei den Behörden den wünschbaren Nachdruck verleihen würde, allein das Interesse der Allgemeinheit an der Gesundung und Wiederauferstehung dieser so wichtigen Landesindustrie ist so gross und so dringend, dass mit der gewünschten Hilfsaktion nicht mehr länger gezögert werden darf.

Zum Schlusse bemerken wir noch, dass die von uns und vom Schweizer Hotelier-Verein postulierten Massnahmen in das Gebiet des Notrechtes gehören und deshalb unseres Erachtens auch nach Einschränkung der dem Bundesrate erteilten Vollmachten von diesem auf dem Wege der Notverordnung erlassen werden können, da diese Massnahmen zum Wohle des Landes bezw. zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen notwendig und dringlich sind. Sollte jedoch die Angelegenheit durch die eidgenössischen Räte behandelt werden müssen, so hätte dies dann jedenfalls durch den Erlass eines als dringlich zu erklärenden Bundesbeschlusses zu geschehen.

Grosse und kleine Sorgen.

Die gegenwärtige Zeit der Uebergangswirtschaft scheint der Hotelerie der verschiedenen Länder ganz besondere und eigenartige Sorgen vorbehalten zu haben. Während z. B. die Hotels der Schweiz zufolge schwacher Frequenz bloss noch dahinvegetieren, eine wirtschaftliche Krisis schlimmster Art sie heimsucht, wissen gegenwärtig die Pariser Hotels kaum, wo und wie sie ihre Gäste anständigerweise unterbringen sollen. Der Andrang der Fremden steigt dort von Woche zu Woche, so dass die Hoteliers allen Ernstes von einer *crise de la clientèle hôtelière* zu sprechen beginnen und in ihrer Verlegenheit bereits die Intervention der Regierung anrufen.

Was kann aber unter solchen Umständen geschehen, um der Wohnungsnot, dem Mangel an geeigneten Gaststätten für fremde Reisende abzuhelfen? Die Antwort ist im Hinblick auf die Anforderungen des Reisepublikums nicht gerade leicht; eine Lösung des Problems muss aber angesichts des stets steigenden Zudranges und angesichts der bevorstehenden Festivitäten anlässlich des Friedensschlusses dennoch gefunden werden und so schlägt denn das «*Journal officiel des Grands Hôtels*» dem Ministerium des Innern vor, sequestrierte deutsche Geschäftshäuser, deren es in Paris die Masse gibt, dem Verkehr frei zu geben und sie neben Schulen und den zahlreichen Baracken, die bisher zur Unterkunft von Flüchtlingen aus der Kriegszone dienten, der Hotelerie zur Verfügung zu stellen. In wenig Tagen, so meint das Pariser Fachblatt, wären diese Lokalitäten in Hotels umgewandelt, möbliert und installiert, dadurch der Hotelnot in der Hauptstadt abgeholfen und die Hoteliers von einer ihrer grössten Sorgen befreit. Eine andere Lösung gebe es vorderhand nicht, es wäre denn, man wolle die Tore der Stadt schliessen und dem internationalen Publikum quasi den Stuhl vor die Türe setzen.

Glückliche Pariser Kollegen! So wird vielleicht mancher unserer Leser denken, denn es ist gewiss nicht leicht, die Schwierigkeiten zu schlucken, die unserem Reiseverkehr von oben noch fortgesetzt bereitet werden, während in Paris die Hotels überfüllt, tagtäglich Tausende von Fremden kaum die notdürftigste Unterkunft finden. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass wir es im vorliegenden Falle mit der Stadt der Friedenskonferenz und daher mit Ausnahmeverhältnissen zu tun haben; allein der Andrang nach Paris lässt auch ohnedies ein Wiedererwachen der Reiselust erkennen, eine Erscheinung, die sicher auch dem Schweizer Land und seiner Hotelerie sofort zugute käme, wenn es höhernorts belieben wollte, die Einreiseschwierigkeiten erheblich zu mildern. Dies umsomehr, als unter den Gästen, die aus Anlass der Friedenskonferenz die französische Hauptstadt besuchen, ohne Zweifel viele Tausende sind, die schon während der Pariser Verhandlungen gerne einen längern oder kürzern Abstecher nach der Schweiz machen würden, durch die rigorose Handhabung der Grenzvorschriften jedoch am Betreten unseres Landes verhindert werden. So aber bleibt den Schweizer Hoteliers lediglich das Vergnügen, sich mit ihren Hypothekargläubigern herumzubalgen, sich angesichts des Riesenverkehrs in Paris resigniert zu bescheiden und den Rest der Weisheit der Behörden anheimzustellen. *(Anmerkung der Red.* Das Postulat des Schweizer Hotelier-Vereins auf Erleichterungen für den Kuranten- und Reiseverkehr hat inzwischen eine teilweise Realisierung gefunden.)

Eine weitere Sorge, und keineswegs geringerer Art, hat uns diese Kriegszeit im Hinblick auf das Zusammenleben von Hotelgästen verschiedener Nationalität hinterlassen. Es ist zwar zu hoffen, die chauvinistische Engherzigkeit werde mit dem Friedensschluss verschwinden und überall Bereitschaft zu aufrichtiger Verständigung Einkehr halten; allein von einem Tag zum andern ist eine solche Entwicklung nicht möglich, und so wird namentlich der Hotelier, dessen Klientèle international zusammengesetzt ist, eine schwierige Aufgabe zu bewältigen haben, wenn er sich naturgemäss bestreben wird, seiner gesamten Kundschaft eine neutrale Gastlichkeit, jedem halbwegs vernünftigen Gaste in seinem Haus ein angenehmes Heim zu bieten. Der gebildete Fremde wird ihn in dieser Aufgabe, Anstände zu vermeiden, gewiss gerne unterstützen, indem er sich innerhalb der Grenzen taktvoller Courtoisie bewegt: im grossen und ganzen wird aber die Stellung des Hoteliers in der nächsten Zeit vielfach nicht beneidenswert sein, da auch die Reisenden von der allgemeinen Nervosität angesteckt und deshalb vermehrte Rücksichtnahme verlangen dürften. Dazu werden überdies die Anforderungen mancher Gäste, die auf der Vergnügungs- und Erholungsreise sich für die Einschränkungen der harten Kriegsjahre schadlos halten wollen, dem Hotelleiter das Leben einigermassen sauer machen, indem sie Wünsche und Begehren stellen, denen der Hotelier mit dem besten Willen nicht wird nachkommen können, wenigstens nicht in der Zeit der Uebergangswirtschaft, wo die Versorgung mit dem notwendigen Lebensbedarf noch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Ein anderes Sorgenkapitel des Gastgewerbes, die Verschiebung in der Qualität der Reisenden, die Wandlung in ihrer Mentalität und im Ton der Umgangsformen, hat kürzlich das «Hotel» angeschnitten und dabei ausgeführt, dass durch das Hinzukommen der Kriegsgewinnler und *nouveaux riches* sich die Hotelklientèle durchaus nicht zu ihrem Vorteil verändert habe. Die Hotelleiter müssten daher Sorge tragen, dass diese Gästespezies nicht tonangebend werde, denn sie bedeute keine Empfehlung für ein gutes Haus und könne bessere Elemente abschrecken, wenn auf der andern Seite allerdings auch gesagt werden müsse, dass das Hotel kein Erziehungsinstitut sei und es deshalb nicht angehe, Gäste mit schlechten Manieren einfach vor die Türe zu setzen. Diese letztere Bemerkung scheint uns sehr am Platze zu sein! Gewiss wird jeder Hotelier grosses Gewicht darauf legen, in seinem Haus eine Atmosphäre der Anständigkeit und Höflichkeit zu kultivieren; dagegen wäre es denn doch zu viel verlangt, wollte man ihm etwa zumuten, er solle Leuten mit schlechter Kinderstube Manieren beibringen.

Die Zeit wird übrigens auch hier einen heilsamen Einfluss ausüben, den über Nacht Reichgewordenen bessere Lebensformen übermitteln. Unsere Sorge braucht das nicht zu sein. Wir wollen uns damit zufrieden geben, wenn nur erst der Reiseverkehr wieder einsetzt und dadurch das Gastgewerbe sich materiell aufrichten kann. Beides ist möglich, wenn einerseits die Behörden die absolut notwendigen Verkehrserleichterungen einleiten und anderseits das Publikum sich daran gewöhnt, im Hotel nicht lediglich eine Stätte uneingeschränkten Genusses zu erblicken, sondern seine Anforderungen den Umständen gemäss einschränkt. Die Noblesse, die Manieren der Gäste spielen daneben keine grosse Rolle, denn in Zukunft noch mehr wie bisher dürfte jedermann das Recht für sich in Anspruch nehmen, auf seine Façon selig zu werden!

Die eine grosse Sorge der Hotelerie ist die: den Reiseverkehr neu anzubahnen, die Wirtschaftskrisis zu überwinden; alles andere tritt daneben einstweilen stark zurück.

Zur Lage im Hotelgewerbe.

M. Wenn das Hotelgewerbe durch den Krieg in eine wirtschaftliche Krisis ohnegleichen gestürzt wurde, so scheint sie auf der andern Seite wiederum derjenige Erwerbszweig zu sein, von dessen baldiger Wiederaufrichtung man sich allenthalben die schönsten Früchte für die Volkswirtschaft verspricht. Das beweisen u. a. die grossen Anstrengungen des Auslandes, vor allem Frankreichs und Italiens, den internationalen Reisestrom in ihr Land zu leiten und ihr Hotelwesen derart zu entwickeln, dass es allen Anforderungen der Reisewelt zu genügen vermöge. In Frankreich namentlich, wo vor dem Kriege die Hotelerie keineswegs grosses Ansehen genoss, wird der Reiseverkehr, und damit auch das Gastgewerbe, mehr und mehr als wichtiger Faktor der Nationalökonomie eingeschätzt und kein Mittel unterlassen, die baldige «Renaissance» der Hotelindustrie in die Wege zu leiten, wobei es sich neben den eigentlichen Berufsorganisationen weder Regierung noch Parlament, noch die grosse Tagespresse nehmen lassen, ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen.

Unser westliches Nachbarland macht sich in der Tat glänzende Hoffnungen im Hinblick auf die materiellen Ergebnisse des Fremdenbesuches nach dem Friedensschluss. In Amerika sollen Hunderttausende von Reisenden den Moment herbeisehnen, wo es ihnen gestattet sein wird, die berühmten Schlachtfelder zu besuchen und die während des Krieges verdienten Milliarden in Frankreich wieder loszuwerden. Eine grosszügige Propaganda soll andere Hunderttausende von Gästen aus England und den nordischen Staaten, aus Russland, Südamerika und dem Orient herbeizaubern, und da die deutsch-österreichische Konkurrenz für absehbare Zeit ausgeschaltet sein dürfte, sind die Aussichten für den französischen Fremdenverkehr ausserordentlich gute, zumal die Regierung, wie insbesondere der

Touring Club de France alle erdenkliche Mühe daran wenden, die ausserhalb Paris und der Riviera nicht gerade erstklassige Hotelerie mittels Belehrung und Aufklärung mit neuzeitlichen Geschäftsmethoden vertraut zu machen, sie durch Bereitstellung finanzieller Hilfe auf eine höhere Stufe zu heben, d. h. ihre Einrichtung, ihren Komfort dem Geschmack des internationalen Publikums mehr als bisher anzupassen.

Daneben sucht man aber in Frankreich durch äusserst geschickte Propaganda auch das breite Volk, Handel, Industrie und Gewerbe für die Entwicklung von Hotelerie und Fremdenverkehr zu interessieren. Männer der Wissenschaft, Schriftsteller von Ruf und Politiker von Namen stellen sich in diesen Dienst und haben es zustande gebracht, dass überall sich helfende Hände entgegenstrecken und die *«Renaissance du tourisme»* ein Schlagwort von grosser Popularität geworden ist. So hat erst kürzlich noch der bekannte Senator und Bürgermeister von Lyon, Herriot, von der Hotelerie das schöne Wort gesagt: sie sei eine Exportindustrie ersten Ranges und darum könne der Staat, die Allgemeinheit mit Einschluss der Industrie- und Gewerbekreise zu ihrer Hebung und Förderung nie genug tun.

Was da von einem führenden französischen Volkswirtschafter der französischen Hotelindustrie ins Stammbuch geschrieben wurde, hat seine Gültigkeit natürlich auch für das schweizerische Gastgewerbe, nur mit dem Unterschied, dass bei uns Regierung, Volk und Parlament die wirtschaftliche Bedeutung des Hotelwesens noch fortgesetzt verkennen und bei uns keine Senatoren sich seiner annehmen, oder dann nur in der Zurückgezogenheit kleiner parlamentarischer Konferenzen, über die in der Oeffentlichkeit kaum etwas verlautet. Und doch ist die Hotelerie auch in der Schweiz eine *industrie d'exportation,* indem alles, was den Fremden im Lande verkauft, was von ihnen hier konsumiert wird, mit fremdem Geld bezahlt wird. Dieser «Export im Innern» erfolgt sozusagen ohne geschäftliche Risiken der Produzenten und Händler. Alle Industrie-, Gewerbe- und Handelskreise aber ziehen enormen Nutzen aus dieser *«exportation à l'intérieur»!* Der Fremde, der unser Land besucht, ist nicht lediglich Hotelgast; er ist zugleich ein guter Kunde unseres Handels, kauft die Erzeugnisse von Gewerbe und Industrie, zahlt den Transportanstalten hohe Reisetaxen, vermehrt die Kundschaft der Banken, der Aerzte, der Schneider und Schuster und ist der beste Käufer unserer hochwertigen Luxus- und Qualitätswaren.

Aus diesen Gründen darf die Hotelerie füglich mit an erster Stelle unserer nationalen Industrien genannt werden. Sie nährt in normalen Geschäftszeiten nicht nur ein Heer von hunderttausend Hotelangestellten, sondern alimentiert indirekt unsere sämtlichen Gewerbe, vom Bankinstitut bis herab zum Kutscher und Schuhmacher. Reiseverkehr und Gastgewerbe bilden die Basis unseres «Innen-Exportes», um mit M. Herriot zu sprechen, und es liegt demnach im Interesse unserer gesamten Nationalwirtschaft, die Entwicklung der Hotelindustrie mit allen Kräften zu fördern. Ihre Blüte bedeutet Mehrung des Wohlstandes für weite Kreise, Arbeit und Brot für Hunderttausende von Existenzen, die direkt oder indirekt vom Reiseverkehr leben; eine weise Wirtschaftspolitik des Staates wird daher rechtzeitig dafür Sorge tragen, dass unserem heute schwer darniederliegenden Gastgewerbe rasche Hilfe zuteil werde, um sich ohne nachhaltige Schäden aus der heutigen Krisis emporzuarbeiten, mit neuer Kraft und Energie an die Befestigung ihrer Verhältnisse heranzutreten. Nachhaltige Hilfe erscheint geboten vor allem im Hinblick auf die fremde Konkurrenz, zu deren Förderung vielfach ganz beträchtliche Staatsmittel bereitgestellt werden. Soll unsere Hotelerie dem verschärften Wettbewerb der ersten Friedensjahre die Stirne bieten können, so muss sie vor allem aus ihrer heutigen prekären Lage, aus der Situation des Stundungssystems mit der ewigen Drohung des schliesslichen Zusammenbruchs heraus. Und da kann wirklich nur der Staat eingreifen, indem er mit der Hilfsaktion nun endlich einmal ernst macht. Ein längeres Hinausschieben der erhofften Lösung kann die Krisis nur noch verschärfen, ohne die Aktion als solche überflüsig zu machen. Wohl aber wird sich zum Schlusse auch hier das Sprichwort bewahrheiten: Wer schnell hilft, hilft doppelt!

Hilfsaktion des Kantons Bern für das oberländische Hotelgewerbe.

Der Regierungsrat des Kantons Bern stellte letzthin dem Grossen Rate folgende Anträge:

1. Zum Zwecke der Ermöglichung der Gründung einer oberländischen Hilfskasse zur Unterstützung des notleidenden Hotelgewerbes im Berner Oberland wird ein Staatsbeitrag *à fonds perdu* von Fr. 500,000 bewilligt.

2. Die Ausrichtung dieses Beitrages erfolgt, sobald durch Aufnahme eines Anleihens dem Staate die nötigen Mittel hierzu zur Verfügung gestellt werden.

3. An die Bewilligung des Beitrages wird die Bedingung geknüpft, dass über die vom Staat, der Kantonalbank und der Hypothekarkasse aufzubringende Summe von 1 Million die übrigen Beteiligten wenigstens einen Betrag von Fr. 500.000 beschaffen.

4. Der Beitrag des Staates von Fr. 500.000 wird auf Vorschussrechnung bewilligt; er ist in fünf Raten zu tilgen, deren erste im Jahre 1919 fällig wird.

Der Bericht des Regierungsrates stellt folgenden Finanzplan für den Betrieb dieser Hilfskasse auf: Es sollen Beiträge *à fonds perdu* übernehmen:

Der Staat Fr. 500,000; die Hypothekarkasse des Kantons Bern Fr. 300,000; die Kantonalbank von Bern Fr. 200,000; private Bankinstitute, andere Gläubiger, Hotel- und Verkehrsvereine, Transportunternehmungen usw. wenigstens Fr. 500,000; zusammen Fr. 1,500,000.

Der erläuternde Bericht der Justizdirektion des Kantons Bern führt, wie wir im «Bund» lesen, zu diesen Anträgen das folgende aus:

Der Kriegsausbruch hat das oberländische Hotelgewerbe bereits in einer misslichen Lage überrascht, indem die Ueberproduktion an Hotelunternehmungen, wenig fachmännische Geschäftsführung und gegenseitige Preisunterbietung als Schäden offen zutag» traten. So musste denn die Lahmlegung des Verkehrs, wie sie der Krieg brachte, vollends zur Wirtschaftskatastrophe treiben.

Die Behörden unternahmen schützende Massnahmen durch Erlass von Verordnungen über Betreibungsstundung, die Schaffung einer zwangsweisen Gläubigergemeinschaft bei Anleihensobligationen, über die Bedürfnisklausel für die Erstellung neuer Unternehmungen. Diese Massnahmen haben in vielen Fällen gute Dienste geleistet, reichten aber oft zu wenig weit.

Der Regierungsrat hat in der Einsicht, dass es nicht von vornherein Sache des Staates sei, einzugreifen, solange über die Dauer der Krisis Unklarheit bestehe, die gegenseitige Verständigung zwischen Gläubigern und Schuldnern gefördert, vorerst durch die Errichtung einer Treuhandstelle für das Hotelgewerbe, die, wenn ihr auch keine materiellen Mittel zur Verfügung standen, vielfach durch die Einleitung von Verständigungen Gutes leistete. Materiell hat sich der Staat an der Hilfsaktion beteiligt durch die Tätigkeit der staatlichen Bankinstitute, namentlich der Kantonalbank, die ihren Schuldnern mit Rat und Tat beistand, und Zwangsliquidationen zu vermeiden trachtete. Auch andere Banken haben in dieser Richtung anerkennenswert gewirkt. Die oberländischen Hoteliers selbst taten das beste, was sie in dieser Lage tun konnten; sie fassten die einzelnen Kräfte zu einer Organisation, der Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes, zusammen.

Heute, da der Krieg vorüber ist, kann man die Schädigungen überblicken. Es fehlt an vielem zur Aufnahme des normalen Betriebes. Die Unterbringung von Internierten hat wohl einigen Geschäftsinhabern gerade über die schwierigste Zeit durchgeholfen. Erneuerung des Mobiliars und der Lingen sind notwendig. Die baulichen Zustände vieler Geschäfte lassen zu wünschen übrig. Das bringt neue Belastung, die irgendwie verteilt werden muss, um die Unternehmungen lebensfähig zu erhalten.

Es darf bei alledem die allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Staatswesen nicht ausser acht gelassen werden; belief sich doch bereits im Jahre 1912 das in den Hotels und Pensionen investierte Kapital auf 140 Millionen, und man wird nicht weit fehl gehen, wenn man für heute einen Kapitalwert von 200 Millionen annimmt.

Der Augenblick ist gekommen, da auch der Staat sich an der Hilfsaktion für das notleidende Hotelgewerbe durch eine bestimmte materielle Leistung beteiligen soll, sofern für deren zweckentsprechende Verwendung die nötige Gewähr geleistet ist. Das soll geschehen durch Beteiligung bei der Gründung einer sogen. oberländischen Hilfskasse.

Der Vorschlag, eine solche Kasse zu errichten, ist das Ergebnis einer gründlichen Prüfung und Vorarbeit, an der sich die Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Berner Oberland, die Treuhandstelle, wie der Regierungsrat beteiligt haben. Von Herrn Scherz, Subdirektor der Kantonalbank, wurde ein Statutenentwurf ausgearbeitet, dessen Inhalt man zustimmen kann. Für die Kasse soll die Form der Genossenschaft gewählt werden. Sie bezweckt, dem notleidenden Hotelgewerbe des Berner Oberlandes sowohl durch finanzielle Leistungen in verschiedener Form wie durch Beratung und durch allgemeine Sanierungsmassnahmen Hülfe zu bringen. Die Finanzierung geschieht durch die Schaffung eines kleinen Genossenschaftskapitals und eines Hilfsfonds. Die Genossenschaft soll ihre Tätigkeit erst beginnen, wenn ihr finanzielle Mittel von mindestens 1½ Millionen zur Verfügung stehen. Mitglied der Genossenschaft kann jede natürliche und juristische Person werden, die wenigstens einen Genossenschaftsanteil von Fr. 50 übernimmt und einzahlt. Der Hülfsfonds soll nur von denjenigen durch den Krieg in eine Notlage geratenen Hotel- und Pensionsunternehmungen in Anspruch genommen werden, denen keine anderweitige Hülfe zur Verfügung steht. Es soll also nach wie vor überall da, wo dies möglich ist, die Lösung der Schwierigkeiten auf dem Wege der direkten Verständigung zwischen Gläubiger und Schuldner gesucht werden.

Ueber die Beschaffung des Hilfsfonds bestimmt Artikel 10 der Statuten folgendes: «Er wird gebildet aus den Beiträgen *à fonds perdu,* die insbesondere die an der Erhaltung des oberländischen Hotelgewerbes unmittelbar interessierten Kreise (Banken, Hotel- und Pensionsgläubiger, Hotel- und Verkehrsvereine, Transportunternehmungen usw.), wie aus allgemein volkswirtschaftlichen Gründen die öffentlichen Korporationen, Gemeinden und der Staat (Bund und Kanton) leisten werden.

Den Subvenienten werden für ihre Beitragsleistungen *à fonds perdu* Bescheinigungen ausgestellt, mit der Verpflichtung, ihnen den nach erfolgter Liquidation allenfalls übrig bleibenden Saldo, an dem sie im Verhältnis zur Höhe ihrer Einzahlungen partizipieren, wieder zur Verfügung zu stellen. Ueberdies erhalten sie zwei Prozent der einbezahlten Summe, sobald sie Fr. 2500 übersteigt, in Anteilscheinen zu Fr. 50 (Artikel 9).

Der Vorstand der Genossenschaft soll in Verbindung mit dem Direktor neben der eigentlichen Geschäftsleitung auch die Funktion einer erweiterten Treuhandstelle ausüben. Er wird sich aus Vertretern aller beteiligten Kreise zusammensetzen. (Art. 21 der Statuten.)

Die wichtigste Voraussetzung dafür, dass die Genossenschaft ins Leben treten kann, bildet die Beschaffung der finanziellen Mittel. Die in den Statuten bezeichnete Summe von 1½ Millionen mag vielen als unzureichend erscheinen. Sie wird aber bei zweckmässiger Verwendung auf längere Zeit hinaus genügen. Sollte sich die Beschaffung weiterer Mittel als nötig erzeigen, so wird man hierfür auch die Hilfe des Bundes in Anspruch nehmen müssen. Diese Frage der Beteiligung des Bundes bildet seit jeher den Gegenstand von Verhandlungen, wie auch die Errichtung einer Kasse auf eidgenössischem Boden geprüft worden ist. Es zeigt sich aber, dass die Verhältnisse in den verschiedenen in Betracht fallenden schweizerischen Verkehrsgebieten so verschiedenartige sind, und dass die zu überwindenden Widerstände derart sind, dass nur eine Lösung auf kantonalem Boden rechtzeitig und wirksam Hilfe bringen kann. Dies schliesst aber nicht aus, dass der Bund um Zuwendung weiterer Mittel an die kantonale Kasse angegangen werden kann.

Nun ist aber zurzeit die Finanzlage des Kantons derart, dass ihm die Mittel zur Leistung des von ihm verlangten Beitrages nicht ohne weiteres zur Verfügung stehen. Es wird dies erst dann der Fall sein, wenn durch Aufnahme eines Anleihens die für den augenblicklichen Bedarf des Staates erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Hierüber wird dem Grossen Rat eine besondere Vorlage zugehen. Aus diesem Anleihen muss auch der Staatsbeitrag an die Hilfskasse bestritten werden. Der Regierungsrat muss daher an dessen Bewilligung den Vorbehalt knüpfen, dass das geplante Anleihen zustande kommt.

Anmerkung der Redaktion. Nachdem der Kanton Graubünden vor drei Jahren zur Rettung der Hotelerie tatkräftig intervenierte, schliesst sich nun die Berner Regierung diesem Vorgehen an! Und zwar soll hier ebenfalls die Form der Genossenschaft gewählt werden. Nach den Satzungen der neuen Organisation, die allerdings erst in Bildung begriffen ist, darf man sich von ihrer Gründung für das Gastgewerbe im Oberland und seine Konsolidierung das allerbeste versprechen; begegnet die Genossenschaft zumal in Kreisen der oberländischen Interessenten (Industrie, Gewerbe, Gemeinden und andern öffentlichen Korporationen) der gleichen Opferwilligkeit, in Kreisen der Hotelerie der gleichen Solidarität wie ihre Schwestergründung in Graubünden, so kann ihren Bestrebungen jedenfalls ein schöner Erfolg ohne weiteres vorausgesagt werden. Dabei gilt immerhin als Vorbedingung die spätere Mitwirkung des Bundes, ohne dessen materielle Hilfe alle andern Aktionen zur Halbheit, wenn nicht zu gänzlicher Ohnmacht verurteilt blieben, angesichts der grossen finanziellen Bereitstellungen, die mit einer wirklichen Sanierung der Hotelerie einherzugehen haben. Nachdem aber heute der Umfang der Schäden, das Ausmass der Krisis zweifelsfrei festgestellt werden kann und nachdem zwei der zunächst beteiligten Kantone nach Massgabe ihrer Kräfte vorangehen, darf erwartet werden, der Bund werde die anbegehrte Hilfsaktion nicht länger hinauszögern, sondern seinerseits die erlösende Tat folgen lassen, welche der Initiative der Kantone erst die Krone aufzusetzen vermag.

Fleischlose Tage.

Bundesratsbeschluss vom 4. März 1919.

Der schweizerische Bundesrat, gestützt auf den Bundesbeschluss vom 3. August 1914 betreffend Massnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität, beschliesst:

Art. 1. Am Montag und Freitag ist der Genuss von Fleisch von Haustieren des Rindvieh-, Schweine-, Ziegen-, Schaf- und Pferdegeschlechtes, sowie von Wildbret, Kaninchen und Geflügel jedermann verboten.

Dabei sind unter Fleisch auch alle Wurstwaren, Fleischkonserven, geräuchertes, gesalzenes und luftgetrocknetes Fleisch, frischer, gesalzener, geräucherter Speck und alle Schlachtnebenprodukte (wie Kutteln, Nieren etc.), die als menschliche Nahrung dienen, zu verstehen.

Ausgenommen sind Fische und Fischkonserven.

Art. 2. Der Genuss von Kalbfleisch ist nur am Samstag und Sonntag, der Verkauf und das Austragen von Kalbfleisch nur am Samstag gestattet.

Der Verkauf und das Austragen von Fleisch, dessen Genuss in Art. 1 verboten ist, hat am Montag zu unterbleiben.

Art. 3. Für Spitäler und Krankenhäuser können die Kantonsregierungen auf Grund ärztlicher Anordnungen Ausnahmen gestatten.

Fällt ein staatlich anerkannter Feiertag auf einen Montag oder auf einen Freitag, so hat das Verbot keine Gültigkeit.

Art. 4. In allen andern Fällen ist nur das eidgenössische Ernährungsamt zuständig, wo die Verhältnisse es rechtfertigen, Ausnahmen zu bewilligen.

Art. 5. Das eidgenössische Ernährungsamt ist mit dem Vollzug dieses Beschlusses beauftragt. Die kantonalen Regierungen haben über die Durchführung dieses Beschlusses eine strenge Kontrolle anzuordnen; ebenso kann das eidgenössische Ernährungsamt selbständig oder in Verbindung mit den kantonalen Organen die Einhaltung vorstehender Bestimmungen kontrollieren.

Art. 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden für jeden einzelnen Fall und für jede einzelne Person mit Busse bis auf Fr. 1000.— oder mit Gefängnis bis auf 1 Monat bestraft. Die beiden Strafen können verbunden werden.

Der erste Abschnitt des Bundesgesetzes vom 4. Februar 1853 über das Bundesstrafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft findet Anwendung.

Die Verfolgung und Beurteilung von Uebertretungen liegt den Kantonen ob.

Art. 7. Die Kantonsregierungen haben sämtliche in ihrem Gebiet, gestützt auf gegenwärtige Verfügung ergehenden Gerichtsurteile und Entscheidungen von Ueberweisungsbehörden sofort nach deren Erlass unentgeltlich der schweizerischen Bundesanwaltschaft einzusenden (Art. 155 des Bundesgesetzes vom 22. März 1893 über die Organisation der Bundesrechtspflege).

Art. 8. Dieser Bundesratsbeschluss tritt am 8. März 1919 in Kraft.

* * *

Wir hatten bereits im Jahre 1917 während kurzer Zeit fleischlose Tage, vom 5. März bis 12. Juni. Damals blieben wenigstens eine Fleischsorte, das sogen. «Eingeschlacht», wie die Wurstwaren vom Konsumverbot befreit, während der jetzige Bundesratsbeschluss auch diese Sorten der Konsumation an fleischlosen Tagen entzieht, also eine bedeutende Verschärfung gegen das Jahr 1917 darstellt. Einzig Fische und Fischkonserven sind dem Verbrauch am Montag und Freitag noch freigegeben, doch bedeutet diese Ausnahme eine Erleichterung, die keine ist, da die enorm hohen Fischpreise es von vorneherein sozusagen ausschliessen, als Ersatz auf dieses Nahrungsmittel zurückzugreifen.

Mit der Einführung fleischloser Tage soll die Versorgung der Frühjahrsmonate sichergestellt werden; man erhofft als Folge der Massnahme eine Einschränkung des Fleischgenusses und dadurch eine Stabilisierung, resp. ein Rückgang der Preise für Schlachtvieh. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, hängt in erster Linie davon ab, ob die wohlhabenden Klassen den Vorschriften Folge leisten oder nicht versuchen werden, auf den Wegen des Schleichhandels von der Bauernsame ihren Bedarf nach wie vor völlig zu decken? Wenn daher in der Verordnung von einer strengen Kontrolle durch die Kantone gesprochen wird, so gestatten wir uns, den Wunsch auszusprechen, die Kontrollorgane möchten ein besonders wachsames Auge namentlich dem Handel zuwenden, der ohne Zweifel jetzt vom Lande nach den Städten in verstärktem Masse einsetzen dürfte, statt wie vor zwei Jahren lediglich das Gastgewerbe zu tyrannisieren, dessen Betrieb und Verkehr sich öffentlich abspielen und daher eine Ueberwachung leicht machen.

Die Motive der Massregel sind natürlich lobenswert; der Sorge um die Sicherung des Landesbedarfes haben sich jegliche Sonderinteressen zu beugen. Die Hotelerie ist denn auch weit davon entfernt, etwa wider den Stachel zu lecken, sondern wird sich ihrerseits dem Erlass unterziehen, nachdem ihre Forderung, die Massnahme auf die gesamte Bevölkerung auszudehnen, in Berücksichtigung gezogen wurde. In Erkenntnis der absoluten Notwendigkeit, dass jedermann zur Sicherung der Landesversorgung beitragen muss, fordern wir daher die Hotels zu Stadt und Land auf, durch möglichste Einschränkung des Fleischkonsums dahin zu wirken, dass in dieser Frage eine baldige Besserung platzgreift. Dem Gastgewerbe soll übrigens, wie an anderer Stelle dieser Nummer mitgeteilt wird, durch Zuteilung von Ersatzlebensmitteln die Aufrechterhaltung des Betriebes tunlichst erleichtert werden.

In diesem Zusammenhang sei noch an unsere neue Rubrik: «Fleischlose Menus» erinnert, die zur Einschränkung des Fleischkonsums das ihre beitragen möchte und daher der Mitarbeit seitens der Praktiker bedarf.

Fleischlose Menus.

Mit Rücksicht auf die Wiedereinführung fleischloser Tage beginnen wir heute, einem Wunsche aus Mitgliederkreisen Folge leistend, mit der Publikation fleischloser Menus, um unsern Hotels Fingerzeige für die Zusammenstellung der Zeitlage entsprechender Mahlzeiten zu geben. Damit der Nachfrage aller Hotelkategorien nach praktischer Belehrung Genüge geleistet werden kann, ersuchen wir unsere Mitglieder um nachhaltige Mitarbeit an dieser Aufgabe und daher um möglichst reichhaltige Zustellung ihrer Speisekarten. Wir sind auf diese Unterstützung angewiesen, soll das Unternehmen zu Nutz und Frommen der Mitglieder erfolgreich durchgeführt werden können.

Fleischlose Menus für Hotels II. Ranges.

Potage à l'Américaine
Choux-fleurs au gratin
Filet de colin à la Colbert
Salade mêlée
Fruits

Consommé Julienne
Epinards aux croûtons
Pannequets à l'Allemande
Salade verte
Riz froid aux abricots
Sauce aux framboises

Potage aux oignons
Salsifis à la poulette
Nouilles au gratin
Sauce Italienne
Salade de cresson
Beignets de pommes

Minestra
Oeufs froids à la Russe
Grenouilles frites aux citrons
Salade de pommes
Tourte Mocca

Consommé en tasses
Ramequins au fromage
Choux farcis au risotto
Sauce Madère
Salade d'oranges

Potage Bagration
Merlan frit
Sauce Remoulade
Tranches de maïs à la Grisonnaise
Dent de lion en salade
Sabayon au Marsala

Consommé Monaco
Spaghetti à la Napolitaine
Tranches de brochet grillées
Pommes à la Lyonnaise
Salade
Fruits

Consommé aux vermicelles
Omelette aux épinards
Risotto à la Milanaise aux chanterelles
Gâteau aux pommes

Consommé Xavier
Croquettes de poisson
Sauce Mayonnaise
Céleris braisés à la Bordelaise
Pommes Anna
Tartelettes aux amandes

Potage Ecossaise
Oeufs pochés au paprica
Haricots verts sautés
Perches frites aux citrons
Salade mêlée
Compote de pruneaux

Wirtschaftliche Massnahmen.

Konferenz betreffend Zuteilung von Ersatzlebensmitteln an die Gastwirtschaften an den fleischlosen Tagen.

Auf Einladung des Direktors des eidg. Ernährungsamtes fand am 11. März im Bureau des eidg. Milchamtes in Bern eine Konferenz zur Besprechung der Frage betreffend Zuteilung von Ersatzlebensmitteln (Gewerbezuteilung) an das Gastgewerbe statt. Eingeladen waren der Schweizer. Wirteverein, der Schweizer Hotelier-Verein, die Eidg. Fettzentrale, die Abteilung für Monopolwaren und das Eidgen. Milchamt, die dem Ruf auch Folge leisteten. Unser Verein war vertreten durch die Herren H. Haefeli, Luzern, und Primus Bon, Vitznau, die eidgen. Aemter durch ihre Chefs.

In der Erkenntnis, dass die Einführung der fleischlosen Tage im Gastwirtschaftsgewerbe eine vermehrte Aufwendung anderer Bedarfsartikel, insbesondere Monopolwaren erfordert,

wurden nach eingehender Aussprache die folgenden Massnahmen beschlossen:

Die **Monopolwaren** werden von diesem Monat an an Hotels, Gasthäuser, Kosthäuser, Restaurants und Wirtschaften in **doppelter Gewerbezuteilung** verabfolgt.

Dieser Beschluss betrifft die Artikel: Reis, Teigwaren, Mais, Hafer- und Gerstenprodukte. In bezug auf Mais ist zu bemerken, dass die Zuteilung auch dort in angemessener Weise eingeführt werden soll, wo eine Gewerbezuteilung bisher nicht bestand.

In **Zucker** ist eine 30 prozentige Erhöhung des Gewerbezuschlages ab Monat April zugesichert worden.

Bezüglich der von Seite der Interessenverbände geforderten Gewerbezuteilung in **Mehl** wurde die Zusicherung sofortiger Prüfung gegeben; es kann zum mindesten mit einer baldigen Zuteilung von weissem Maismehl gerechnet werden.

Fett. Der Gewerbezuschlag in Fett kann von bisher 20 Prozent je nach Bedarf bis auf 50 Prozent erhöht werden.

Milchprodukte. In Frischmilch kann eine erhöhte Zuteilung vor dem Monat Mai nicht erfolgen; dagegen steht ein grösseres Quantum Kondensmilch zur Verfügung der interessierten Gewerbe. Hoteliers und Wirte können sich für deren Bezug an die Gemeinde-Milchämter wenden.

Käse. Nach Zuteilung der üblichen Käsekarte an die Einwohnerschaft soll vom Ernährungsamt ein angemessenes Quantum Käse zu Kochzwecken an das Gastwirtschaftsgewerbe abgegeben werden. Die Zuteilung erfolgt auf Anmeldung beim Gemeindemilchamt.

Butter. Auf die von unsern Vertretern angestrebte Gewerbezuteilung von Butter konnte nicht eingetreten werden; dagegen hat das eidgen. Milchamt die Zusicherung gegeben, diesem Wunsche im Monat Mai möglichst zu entsprechen.

* * *

Soweit der Rapport unserer Vertreter an der Konferenz. Es erhellt daraus weitgehendes Entgegenkommen seitens des eidgen. Ernährungsamtes und dessen Bestreben, die Verproviantierung des Gastgewerbes nach Massgabe der im Lande vorhandenen Stocks zu erleichtern. Die Hotelerie wird für diese Stellungnahme mit ihrer Anerkennung umso weniger zurückhalten, als sie die Schwierigkeiten keineswegs negiert, mit denen selbstredend auch die amtlichen Versorgungsstellen fortgesetzt noch zu kämpfen haben.

Fettversorgung.

Die eidgenössische Fettzentrale versendet unterm 12. März folgendes Kreisschreiben an die kantonalen Fettkartenstellen betreffend Erhöhung des Gewerbezuschlages für Hotels, Wirtschaften und Pensionen:

Durch die Einführung fleischloser Tage ist es von dringender Notwendigkeit geworden, dem Hotel- und Wirtschaftsgewerbe eine Mehrzuteilung an Speisefetten und Speiseölen zu machen. Der Gewerbezuschlag wird daher von 20 % **auf 40 % des Totals der bei der Gemeinde-Fettkartenstelle abgelieferten Fett- und Oelabschnitte erhöht.** Wir ersuchen, die Gemeinde-Fettkartenstellen unverzüglich zu orientieren, damit dem Hotel- und Wirtschaftsgewerbe möglichst sofort und überall diese Vergünstigung zuteil wird. Der Bezugsmodus mittelst Abgabe-Kontrolle betr. Hotels, Restaurants und Pensionen bleibt sich gleich.

Versorgungsfragen.

Der Kohlenpreis.

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat die Verfügung getroffen, wonach mit Rücksicht darauf, dass die gegenwärtig zur Einfuhr gelangenden Kohlen der Schweiz zu wesentlich billigeren Preisansätzen geliefert werden, als sie das letzte deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen vorsah, mit Gültigkeit ab 10. März eine vorläufige Herabsetzung der Wagenladungs-Verkaufspreise ab Zeche von vorerst ungefähr 30 Prozent angeordnet wird. Diese Herabsetzung kann wahrscheinlich nicht unbedingt eine Herabsetzung der Detailpreise im gleichen Masse zur Folge haben, da die gegenwärtigen Verhältnisse eine Erhöhung der Verschleisspanne auf Fr. 5.— notwendig machen und die erhöhten Frachten, die bisher von der Kohlenzentrale getragen wurden, in Zukunft in den Kohlenpreis eingerechnet werden müssen. Ab 10. März werden die deutschen Rabattvergütungen dahinfallen.

Aufhebung der Kartoffelrationierung.

Das eidgen. Ernährungsamt erlässt eine Verfügung über die Kartoffelversorgung im Frühjahr 1919. Danach ist die Rationierung der Kartoffeln aufgehoben. Die kantonalen Zentralstellen für Kartoffelversorgung sind ermächtigt, die Freigabe des Verkehrs mit Kartoffeln im Kantonsgebiete zu gestatten. Die Lieferung von Kartoffeln ausserhalb des Kantons erfolgt weiterhin durch Vermittlung der eidgen. Zentralstelle, ebenso wird die Saatgutvermittlung zwischen den Kantonen von dieser Zentralstelle durchgeführt. Die Höchstpreise für Kartoffeln, die von den Besitzern abgegeben werden, werden festgesetzt für Speisekartoffeln auf Fr. 25, für erlesene Saatkartoffeln Fr. 31 und für Saatgut mittelfrüher und später Sorten Fr. 28. In diesen Preisen sind die vom Bund übernommenen Preiszuschläge für Mehrlieferungen nicht inbegriffen. Die kantonalen Zentralstellen sind berechtigt, zu den genannten Höchstpreisen eine Vermittlungsgebühr bis zum Betrage von Fr. 1.— zu verlangen. Die Detailverkaufspreise für Kartoffeln werden durch die kantonalen Behörden festgesetzt. Die Verfügung tritt am 10. März in Kraft.

Vereinsnachrichten.

Der Geschäftsleitende Ausschuss

versammelte sich Donnerstag, den 6. März, im Hotel Baur au Lac in Zürich zu einer Sitzung, über die wir dem Protokoll Folgendes entnehmen:

Beim Traktandum Preisnormierung wurde zwecks Abschluss mit den grösseren Reisefirmen eine Anzahl fester Normen aufgestellt, die für alle künftigen Vereinbarungen massgebend sein sollen. Der Ausschuss empfing hiebei den Vertreter der Firma Thos. Cook & Son in London, mit welchem in allen Teilen eine Einigung erzielt werden konnte. Den Mitgliedern sollen nähere Mitteilungen über diese Verständigung, die als Grundlage für alle andern mit Reisefirmen zu schliessenden Vereinbarungen dienen soll, auf dem Zirkularwege gemacht werden.

Die Angaben für den kleinen Hotelführer, der dieses Frühjahr in einer Auflage von je 10,000 Exemplaren in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen wird, sollen in erster Linie durch die Sektionen beschafft und nur dort von den Einzelmitgliedern eingeholt werden, wo keine Sektionen bestehen.

Nachdem der Bundesrat die Wiedereinführung fleischloser Tage verfügt hat, sollen im Vereinsorgan, wie früher, geeignete Menus veröffentlicht werden. Der Frage der Förderung des Fischimportes soll ferner alle Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Als Delegierter des Schweizer Hotelier-Vereins in der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden wird Herr Zentralpräsident Bon bezeichnet.

An Stelle des zurückgetretenen Herrn H. Häfeli wird auf Vorschlag des Luzerner Hotelier-Vereins Herr A. Disler, Hotel Rütli, in Luzern, als Kochprüfungsexperte gewählt.

Als Sektionen werden aufgenommen:
a) Zürcher Hotelier-Verein, Zürich;
b) Verkehrsverein Zentralschweiz, Luzern;
c) Hotelier-Verein Tarasp-Schuls-Vulpera;
d) Hotelier-Verein Biel und Umgebung, Biel.

Sektionen - Sections

Baden. Hier hat sich eine Sektion des S. H. V. gegründet, in deren Vorstand die Herren W. Hafen, sen., Grand Hotel, J. Borsinger, Verenahof-Limmathof, und W. Amsler, Hotel Quellenhof, berufen wurden.

Beatenberg. Die im Schosse des Kur- und Verkehrsvereins Beatenberg bestehende Berufsgruppe der Hoteliers hat sich in der Sitzung vom 5. März als Sektion des S. H. V. konstituiert. Zum Präsidenten wurde ernannt: Herr Dr. Hauswirth, zum Sekretär Herr Fr. Brunner. Delegierter beim S. H. V. ist Herr Fritz Brunner vom Regina Palace Hotel.

Hotelierverein der Stadt Luzern und Verkehrsverein Zentralschweiz. Am 8. cr. hielt Herr Oskar Hauser im Hotel Concordia Luzern den Mitgliedern der genannten Vereinigungen — es waren auch Damen zahlreich vertreten — einen 2½stündigen Vortrag über Angestelltenfragen: über die Forderungen der Angestellten, über die unter Mitwirkung des Volkswirtschaftsdepartements zwischen Exponenten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getroffenen Vereinbarungen, über den Gesamtarbeitsvertrag, über den Normalarbeitsvertrag, über die Berufszentrale, über die Arbeitslosenversicherung etc. Ohne hier auf Einzelheiten des sehr interessanten Vortrages einzugehen — die betreffenden Abmachungen sollen den Mitgliedern der Vereine bald bekannt werden — wird hiermit nur darauf hingewiesen, dass die Inhaber von Gastgeschäften nach Gutheissung dieser Abmachungen nicht unbedeutende neue Lasten auf sich nehmen müssen, die ihrerseits nur durch erhöhte Preise gegenüber den Gästen aufgebracht werden können. Der Zweck dieses Hinweises besteht darin, die Herren Kollegen daran zu erinnern, bei der gegenwärtig im Gange befindlichen Preisnormierung schon auf die finanziellen Folgen dieser Abmachungen Bedacht zu nehmen.

Kiental-Reichenbach-Frutigen. In einer Versammlung vom 9. März erfolgte die Gründung eines Hoteliervereins Kiental-Reichenbach-Frutigen, dem sämtliche Hoteliers des Verkehrsgebietes beitraten. Der Anschluss als Sektion an den S. H. V. wurde einstimmig gutgeheissen und sodann der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident Herr F. W. Scheurer, Direktor des Grand Hotel Griesalp; Vizepräsident Herr Buchmann, Hotel Niesenkulm; Sekretär-Kassier Herr C. Blaser, Hotel Schönegg, Kiental.

Klosters. Hier hat sich eine Sektion des S. H. V. gegründet, an deren Spitze Herr L. Meisser vom Hotel Silvretta & Kurhaus als Präsident steht.

Hotelier-Verein Spiez - Heustrich - Weissenburg. In der am 8. März in Spiez stattgefundenen Hauptversammlung wurde der vorgelegte Statutenentwurf endgültig genehmigt. Da die Bäder Heustrich und Weissenburg ihren Beitritt zum Hotelierverein Spiez erklärten, wurde der Name des Vereins in der Weise abgeändert, dass die Namen der Bäder Heustrich und Weissenburg mitgeführt werden. Der offizielle Name unseres Vereins heisst demnach nun: Hotelier-Verein Spiez-Heustrich-Weissenburg. Als Präsident des Vereins wurde einstimmig Herr Franz Zölch vom Hotel Kurhaus, Spiez, bestätigt. Als weitere Mitglieder des Vereins, welche die Chargen unter sich selbst verteilen, beliebten die Herren Mützenberg, Lüps, Schüpbach, Rebmann, Wyss und Barben. Als Delegierte beim Zentralverein wurden ohne Opposition die Herren F. Zölch, Hotel Kurhaus, und Schüpbach, Bad Weissenburg, gewählt.

Vevey. La Société des Hôteliers de Vevey et Environs a décidé dans son assemblée du 6 Mars de former une Section de la Société Suisse des Hôteliers. Le comité se compose de MM. A. Comte, Hôtel-Pension Comte, président; W. Niess, Grand Hôtel Mont-Pèlerin, vicepréśident; M. Küpfer, directeur, Hôtel Trois Couronnes, secrétaire; O. Steffen, Hôtel Beau-Séjour, caissier, et M. Meng, Hôtel de la Gare, suppléant.

Wengen. Auch auf dem Platze Wengen steht, wie uns mitgeteilt wird, die Konstituierung einer Sektion des S. H. V. in Aussicht, nachdem die Gründung einer Hotelier-Berufsgruppe im Schosse des Kurvereins im Prinzip beschlossene Sache ist.

Aus andern Vereinen.

Thurgauische Verkehrsvereinigung. In Romanshorn hat sich eine thurgauische Verkehrsvereinigung konstituiert. Es sind ihr bis jetzt zehn Verkehrsvereine, 18 Gemeindebehörden und 26 andere Korporationen und industrielle Unternehmungen angeschlossen. An die Spitze der Vereinigung wurde eine fünfzehngliedrige kantonale Verkehrskommission mit Redakteur Schmid («Thurgauer Zeitung») als Präsident bestellt. Das Arbeitsprogramm postuliert u. a. die Verteidigung der Interessen der Linie Zürich-Romanshorn als internationale Durchgangsroute, Wahrung der Parität der thurgauischen Hauptlinien bei der Elektrifikation der Bundesbahnen, den Bau der Doppelspur Romanshorn-Arbon-Rorschach, die Förderung der Dampfschiffahrt Basel-Bodensee und die Wahrnehmung der Interessen des Kantons in der Ostalpenbahnfrage.

Verkehrsverein Zürich. Dem 33. Jahresbericht des Verkehrsvereins Zürich für 1918 entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Unser altes Europa wird äusserlich und innerlich stark verändert aus der Friedenskonferenz hervorgehen und mit unserem ganzen Wirtschaftsleben werden auch die Verkehrsvereine ihre Tätigkeit vielfach neu orientieren und neue Mittel und Wege suchen müssen, wenn sie ihre Aufgabe in der Zukunft ebenso erfüllen wollen, wie in der Vergangenheit. Trotzdem die Zukunft zurzeit noch ziemlich dunkel vor uns liegt, haben sich die Geschäftsleitung und der Vorstand doch schon seit längerer Zeit mit der veränderten Lage befasst und nach sorgfältigen Sondierungen und gründlicher Aussprache gewisse Richtlinien festgesetzt für die bevorstehende Tätigkeit des Verkehrsvereins, für die anzuwendenden Werbemittel und für die anzustrebenden Verkehrsverbindungen. Die Vorbereitung neuer Werbemittel geht ihrem Abschluss entgegen; wann und wie wir mit denselben vor die Oeffentlichkeit treten können, hängt ab von der Neugestaltung und Stabilisierung der politischen Verhältnisse, von der Milderung der verkehrshemmenden Bestimmungen und von der Lebensmittelversorgung. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist fast überall ein Reisebedürfnis vorhanden, hier stärker, dort schwächer, wobei allerdings nicht zu übersehen ist, dass sowohl hinsichtlich Herkunft und Reiseziel, als auch hinsichtlich Stand und Zahl der Reisenden voraussichtlich grosse Verschiebungen zu erwarten sind. Die ganze Entwicklung aufmerksam zu verfolgen und sich der jeweiligen Lage anzupassen, scheint uns zurzeit eine der nützlichsten Aufgaben zu sein.

Im vergangenen Jahr hat sich der Reiseverkehr Zürichs nach den Frequenzzahlen der Hotels und Pensionen weiter in aufsteigender Linie entwickelt, allerdings nur bis zum Monat Juni, um von da an bis zum Jahresende in ungefähr gleichem Masse zurückzugehen, wie er in den vorangegangenen Monaten zugenommen hatte. Der Rückgang dürfte seine Ursache haben in der fortschreitenden Zugseinschränkung, in der Verteuerung der Fahrpreise und namentlich in der Grippekrankheit und den dadurch bedingten sanitären Massnahmen. Während im vorigen Jahre von den Hotelgästen 70 % Schweizer und 30 % Ausländer waren, waren in diesem Jahr 77 % Schweizer und nur noch 23 % Ausländer; der Zuzug vom Auslande ist also weiter zurückgegangen. Die Hotels und Pensionen der Stadt weisen für das Jahr 1918 eine Gesamtfrequenz von 200,442 Gästen auf, gegen 206,939 im Jahre 1917, 174,194 im Jahre 1916, 152,128 im Jahre 1915, 200.284 im Jahre 1914 und 270,179 im normalen Jahre 1913. Die Frequenz 1918 beträgt also rund 73 % der früheren Normalfrequenz, während die Frequenz von 1917 noch 77 % der Normalfrequenz betrug.

Der Propaganda blieben begreiflicherweise auch im abgelaufenen Jahre enge Grenzen gezogen. Wir glaubten zwar, unsere Tätigkeit auf diesem Gebiete bei besonderen Anlässen wieder aufnehmen zu sollen und beteiligten uns u. a. an verschiedenen Ausstellungen im Auslande, bereiteten die Umgestaltung unserer Werbeschrift «Zürich» vor und liessen eine erste Auflage eines neuen Plakates nach einem Original von O. Baumberger herstellen. Von unseren bisherigen Propagandaschriften sind im Berichtsjahre keine Neuauflagen notwendig geworden. Das «Zürcher Theater-, Konzert- und Fremdenblatt» ist in gewohnter Weise weiter erschienen und verbreitet worden.

Den Verkehrsfragen im allgemeinen schenkten wir auch im abgelaufenen Jahre wieder unsere Aufmerksamkeit. Auf eine Eingabe hin wurden die Warteräume im Bahnhof Enge verbessert und dort und im Bahnhof Stadelhofen die elektrische Beleuchtung eingerichtet. Für den Umbau des Hauptbahnhofes Zürich ist das Projekt der Generaldirektion der Bundesbahnen erschienen, dazu ein neues Projekt von der vom Stadtrat Zürich ernannten Expertenkommission; beide Projekte werden zurzeit zusammen mit den Anregungen, die der Wettbewerb Grosszürich gegeben hat, von einer vom Kanton und der Stadt eingesetzten Kommission geprüft. Mit dem von der Generaldirektion der Bundesbahnen vorgelegten Programm für die Elektrifizierung der Bundesbahnen dürfen wir zufrieden sein, doch muss strenge daran festgehalten werden, dass die Zürcher Zufahrt zum Gotthard zur gleichen Zeit wie die Luzerner Zufahrt dem elektrischen Betrieb übergeben werden kann.

Die Inanspruchnahme des Offiziellen Verkehrsbureaus als Auskunftsstelle blieb im Berichtsjahre ungefähr dieselbe, wie im Jahre zuvor. Mündlich wurden 30.043 Anfragen erledigt, von denen sich 15,446 auf Unterkunft in Hotels und Pensionen, 4126 auf Reisen, 5827 auf kommerzielle Angelegenheiten, 443 auf Ansiedelung, 231 auf Schulangelegenheiten und 3970 auf verschiedene andere Gegenstände bezogen. Auf schriftlichem Wege wurden 1650 Anfragen erledigt und auf telephonischem Wege deren 2511. Eine sehr starke Frequenz weist fortgesetzt das Lesezimmer auf. — Der Mitgliederbestand des Verkehrsvereins hat weiter zugenommen und nun mit 1774 Sulvenienten und Mitgliedern die Friedensstärke von 1913 übertroffen. Im Jahre 1918 sind 163 Mitglieder neu eingetreten und 95 ausgetreten, von letzteren sind ungefähr die Hälfte Hotels ausserhalb Zürichs, die lediglich die Leistung ihrer Beiträge auf bessere Zeiten verschoben haben. An Subventionen und Beiträgen sind der Vereinskasse Fr. 42,962 zugeflossen, gegen Fr. 40,626 im Jahre 1917; in dem Betrage sind die für bestimmte Zwecke geleisteten Sonderbeiträge inbegriffen. Die Betriebsrechnung ergab bei Fr. 59,944.— Einnahmen einen Aktivsaldo von Fr. 628.—. Das Budget pro 1919 bilanziert in der Summe von Fr. 63,400.—, wovon Fr. 18,000.— für Propagandazwecke vorgesehen sind.

Kleine Chronik.

Luzern. Wie wir vernehmen, ist die Direktion des Hotel Beau-Rivage in Luzern Herrn F. C. Helbling, seit mehreren Jahren Direktor der beiden Hotels Verenahof - Limmathof in Baden, übertragen worden.

St. Moritz-Bad. Als Direktor des Grand Hotel Stahlbad in St. Moritz ist, wie der «Bund» meldet, Herr Rob. Frick aus Graubünden, früher Direktor des Kurhauses Bad Rippoldsau (Schwarzwald), gewählt worden.

Grenz- und Fremdenpolizei. Die vom eidgen. Justiz- und Polizeidepartement einberufene Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren, die am 6. u. 7. März im Parlamentsgebäude in Bern tagte, hat in bezug auf einige Fragen der Fremdenpolizei folgendes beschlossen: 1. Die Konferenz lehnt den Gedanken einer vollständigen Schliessung der Grenze ab. 2. Dauernde Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen dürfen an Ausländer, die mit befristetem Visum eingereist sind, nur mit Zustimmung der Zentralstelle erteilt werden. 3. für die Einreise zum vorübergehenden Aufenthalt sollen gewisse Erleichterungen geschaffen werden. 4. Über die Kontrolle der Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen wird das Departement die erforderlichen Vorschriften erlassen. In erster Linie soll diese Kontrolle durch die Kantone ausgeübt werden. 5. Mit bezug auf die entlassenen Soldaten der bisher kriegführenden Länder wird den getroffenen Massnahmen zugestimmt. 6. Die Frage der Niederlassungsverträge wird auf eine spätere Konferenz verschoben. Die Anpassung der bestehenden Verordnungen an diese Grundsätze und die daraus sich ergebenden Aenderungen in der Organisation der Zentralstelle der Fremdenpolizei wird unverzüglich geprüft und so rasch wie möglich verwirklicht werden.

Verkehrswesen.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Deutschland. Der Zeitschrift «Deutschland» zufolge sollen vom 1. April 1919 ab auf den deutschen Staatseisenbahnen Tariferhöhungen eintreten, die sich für die IV. Klasse auf 25 %, für die III. Klasse auf 30 %, für die II. Klasse auf 40 % und für die I. Klasse auf 100 % der jetzigen Fahrpreise belaufen. Die Ergänzungsgebühr für Schnellzüge wird wegfallen; statt dessen werden die Schnellzugszuschläge erhöht, und zwar in Zone 1 (1—75 km) für I. und II. Klasse auf 2 Mk., für III. Klasse auf 1 Mk.; in Zone 2 (76—150 km) auf 4 resp. 2 Mk.; für Zone 3 (über 150 km) auf 6 resp. 3 Mk. Um den Nahverkehr von den Schnellzügen fernzuhalten, werden Mindestfahrpreise eingeführt, welche auf nähere Entfernungen stark verteuernd wirken.

In Aussicht genommen ist ferner die Einführung des Zweiklassensystems für den gesamten Eisenbahnverkehr, so dass es dann nur noch eine Polsterklasse und eine Holzklasse geben soll. Vorläufig ist die Durchführung dieser Neuerung aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich, da sich der Neubau der Eisenbahnwagen zurzeit nicht durchführen lässt. Jedoch beabsichtigt man in absehbarer Zeit, die I. Klasse, ausgenommen in internationalen Durchgangszügen, ganz wegfallen zu lassen.

Schweizerische Bundesbahnen. Die S. B. B. beförderten im verflossenen Monat Januar insgesamt 5,393,000 Personen und 803,000 Gütertonnen, gegenüber 6,210,067 bezw. 915,633 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat Januar betrugen 17,697,000 Fr. gegen 15,649,347 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 18,123,000 Fr. oder 1,915,728 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beziffern sich auf 21,678,000 Fr. gegenüber 14,404,351 Fr. im Januar 1918. Der Ueberschuss der Betriebsausgaben über die Betriebseinnahmen beträgt 3,555,000 Fr. gegenüber einem Betriebseinnahmen-Ueberschuss von 1,802,920 Franken im Januar 1918. Die Vermehrung der Betriebsausgaben im Januar 1919 gegenüber Januar 1918 beträgt somit 7,270,000 Fr. Davon entfallen auf den Unterhalt der Bahnanlagen 210,000 Fr., auf verschiedene Unkosten 160,000 Fr., auf das Brennmaterial 2,020,000 Fr., auf den Unterhalt des Rollmaterials 810,000 Fr., auf die der Unfallversicherungsanstalt in Luzern für das ganze Jahr zum voraus zu bezahlenden Prämien (die pro 1918 erst im Monat Mai zu vergüten waren) 2,460,000 Fr. und auf das Mehr an ausgerichteten Teuerungszulagen gegenüber im Januar des Vorjahres 1,610,000 Fr. Insgesamt wurden im Januar 1919 an Teuerungszulagen ausbezahlt 3,934,000 Fr., d. h. der zwölfte Teil der pro 1918 bewilligten Teuerungs- und Nachteuerungszulagen. Im Februar 1919 wird diese Ausgabe noch erheblich grösser sein, weil nicht nur die höheren Ansätze für das Jahr 1919, sondern auch die Differenzen zwischen diesen Ansätzen und den pro Januar ausgerichteten Zulagen nachzuvergüten sein werden.

Fremdenfrequenz.

Bern. Laut Mitteilung des Verkehrsbureaus Bern verzeichneten die stadtbernischen Gasthöfe im Monat Febr. 1919 10,978 (1918: 9,910) Personen. Davon entfallen auf die Schweiz 7,622, Deutschland 765, Frankreich 530, Oesterreich 346, Russland 303, England 201, Amerika 333, andere Länder 378.

Literatur.

Der **Bericht über Handel u. Industrie der Schweiz im Jahr 1917,** herausgegeben vom Vorort Zürich des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins, ist soeben erschienen. Er kann in deutscher und französischer Ausgabe zum Preise von 7 Franken beim Sekretariat des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsengebäude) bezogen werden.

Liqueur CORDIAL MÉDOC
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.

Biscuits, Waffeln
(mit und ohne Brotkarte erhältlich),
Tafel- u. Backkunsthonig,
Glacepulver
I. Qualität, offen in 1 Kg.-Paketen, in Chocolat-, Vanille-, Citron- und Himbeer-Aroma,
Backpulver
offen und in Düten mit und ohne Aroma,
Vanille-Aroma
(Ersatz für Vanille-Zucker),
Pudding- u. Crèmepulver
in Schachteln von 5 Aroma sortiert,
Vanille-Crèmepulver
offen,
Triebsalz, Natron, Hühner-Eiweiss, Vollei und Eigelb
liefert zu vorteilhaften Preisen
Aug. Peter,
Biscuits- und Waffeln-Fabrik
Dietikon.
2938

Unübertroffen ist die
Kaffee-Essenz
Marke „ERIPORA".
Verlangen Sie Offerten vom Fabrikanten: **L. Risler-Portmann, Zürich 6.** 2146

Direktor.
Schweizer, Anfang 30er, sprachenkundiger, aktiver, in jeder Beziehung routinierter Fachmann, mit guter kaufm. Bildung und erfolgreicher Tätigkeit in ersten Häusern des In- u. Auslandes, **sucht** mit seiner geschäftskundigen Frau **leitenden Posten.** Eintritt nach Uebereinkunft. Beste Referenzen. Offerten erb. unter Chiffre **H.R. 2164** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Junges Ehepaar
im Hotelfache durchaus erfahren
wünscht Direktion
event. **Pachtung** von gutgehendem Hotel, Pension oder Restaurant. Offerten unter **R.R. 2164** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Alle Gewürze
Pfeffer, Zimmt, Muskatnüsse, Muskatblüten, Aenis, Kümmel, Koriander, Fenchel, Piment, Safran, Wachholder, Ingwer, Nelken, Majoran, Thymian, Paprika, Vanille, Vanillin, Senf, Lindenblüten etc. etc. liefert en gros und mi-gros die
Grande Droguerie Suisse
4, Rue Petitot, **Genf.** 2169

Stellenverm.-Bureau „Union"
Hauptstr. 38, **Rorschach** 3016
sucht und plaziert stets tücht. Dienstpersonal für Hotels, Restaurants u. Private. JH 12799 St

---

Zu verkaufen.
Wir haben eine grosse Anzahl kleinere u. grössere, sowie erstkl., modern eingerichtete, altbekannte und bestrenommierte
Hotels
(Jahres- und Saisongeschäfte) sowie
Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants
in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufsgelegenheit!
Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes u. ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürd. Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 3
Feinste Referenzen.

BÉNÉDICTINE
DE FÉCAMP
HUGUENIN & Co., LUCERNE

A LOUER
pour de suite ou époque à convenir
l'Hôtel Beau-Séjour à Mont-Soleil
Cet Hôtel, complètement moderne, renferme de vastes locaux et galerie pour sociétés, de restaurant et salle à manger, 24 chambres contenant 30 lits avec chauffage central. L'hôtel est entièrement meublé. Vaste dégagement, vue imprenable et clientèle assurée.
Pour renseignements s'adresser à **P. Amez-Droz, St-Imier.** 5166 P. 5351 J.

Hotel zu vermieten.
Am Thunersee, in bester Lage, modern eingerichtetes, neues **Hotel mit 50 Betten zu vermieten.** Nähere Auskunft erteilt das **Notariatsbureau A. Itten in Thun.** 5461 P 209 T

Welschland.
Institut „Atheneum" (Internat)
2132 **Neuveville** bei Neuchâtel. JH 234 B
Franz. Sprache in Wort u. Schrift, italien., engl. Vorbereitung auf Handel und Bank, h. Schulen, Erziehung. Prosp. und Refer. durch die Direktion **Dr. Ruegg,** Prof.

Wir appellieren an den Gerechtigkeitssinn der Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, ihren Bedarf an Waren so weit möglich bei den Inserenten ihres Vereins-Organes einzudecken.
Für seriöse und absolut konkurrenzfähige Bedienung garantiert unsere seit 1909 bestehende Schweizerfirma
Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, Zürich 1
Kaffee-Import × Kaffee-Grossrösterei 12
Mitglied des Syndicat SISBA der SSS. — **Telephon H. 2950.**

5463 # Zu verpachten. P1873Y
per 1. Mai 1919, in bester Lage in **Interlaken,** ein gut frequentiertes und fein eingerichtetes
Hotel mit Confiserie u. Tea-Room
nebst Dependenzgebäude, Stallung und Autogarage. Zirka 80 Fremdenbetten. Offerten und Anfragen tüchtiger, kautionsfähig. Fachleute richte man an das **Notariatsbureau Ad. Michel, Interlaken.**

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant Fabr. seit 1815
E. MEYER, BASEL. 11

SIP **SOCIÉTÉ GENEVOISE D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE**
8, Rue des Vieux-Grenadiers **GENÈVE** Rue des Vieux-Grenadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE
401 (O. F. 3022 G.)
1500 Installations :-: 40 années d'expérience

KLAIBER & Co
WEINHANDLUNG :: ST. GALLEN

Grosses Lager in
Fass- und Flaschenweinen
9

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.
Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.
(P 156 Z) 501

Hotel- und Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterricht-briefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2054
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

KUSMI Mineralquelle

Inter Silvas
Wangen a. Aare.
Erziehungsheim und Sprachschule für Knaben, in idealer, sonniger Lage am Fusse des Jura, inmitten ausgedehnter Waldungen.
Vorbereitung auf höhere Lehranstalten und die Maturität. Handelstächer. — Nachhülfe.
Abteilung I Deutsch.
Gesamter Unterricht in deutscher Sprache. P 1083 Y
Abteilung II Englisch.
Gesamter Unterricht in englischer Sprache. 5440

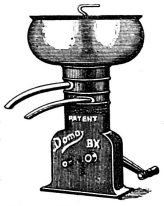
Tapeten
zum billigsten Tarif.
Rupfen, Calicot, Türschoner, Leisten etc.
C. Hirscher
303 **Zürich 3** (Za 1617 g)
Aemtlerstr. 4, Ecke Stationsstr.
Telephon: Selnau 4504.

A remettre pr. cause de santé
Café-Brasserie
au centre de Genève. Grande salle de sociétés au premier. Prix modéré. Ecrire sous chiffre **K. 1380 X.** à **Publicitas S. A.,** Genève. 5465 P 1380 X

Zu verkaufen ca. 1500 kg. fast neues **Weissblech,** ein dito franz. Hotel- oder Anstalts-**Kochherd** 2.30 × 1,20 m., mit dazugehörendem, grossem Boiler. Leitungsröhren und Tellerwärmer. Näheres bei **Omlin,** Archit., **Sachseln** (Obw.). 5464 P 1569 Lz

---

Landwirtschaftl. Maschinen-Zentrale A.-G. Bern in Bümpliz



Schwedische Milchseparatoren „DOMO"
mit einsatzloser Trommel.
Einfach, praktisch, billig.
Garantie von 30 bis 600 Liter Stundenleistung.
Milchentrahmer
Buttermaschinen
Prospekte gratis. — Prompte Lieferung.
2185 J H. 270 B

Hotel-Verkauf.
Aus der Konkursmasse des Gg. Nicca in Andeer werden nachfolgende Liegenschaften aus freier Hand verkauft:
1. **Hotel zur Sonne in Andeer** mit Dépendance (Villa Menn).
2. **Grosser Stall u. Blacktenwachs** hinter dem Stall.
3. **Dienstbotenhaus und Holzschopf.**
4. **Altes Pfrundhaus und Stall.**
5. **Ca. 18 A. Gartenland,** angrenzend an Dépendance.
6. **65 Aren Wies- und Ackerland.**

Nähere Auskunft erteilt das Konkursamt Schams in Zillis und die Schweizerische Volksbank in St. Gallen. P 398 Ch 5469

ZILLIS, 4. März 1919.
Das Konkursamt Schams: **Cantieni.**

Direktion
Gesucht tüchtigen, gewandten Hoteldirektor mit geschäftskundiger, mitwirkender Frau zur Leitung eines Hotels von 100 Betten in bestfrequentiertem Fremdenkurort mit feiner Klientel. Offerten unter **S I 2174** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Orchestre artistique
Ier ordre
libre
Chef d'Orchestre
Friedensgasse 36, **Bâle.** 2177

Ihre Einkäufe
an Wasch- u. Reinigungsmitteln machen Sie am vorteilhaftesten direkt bei der Fabrik. Wir liefern folgende Produkte in nur prima Qualität:
Gelbe **Schmierseife**
Stückseife
Waschpulver
offen und in Paketen
Flüssiges
Reinigungsmittel
z. Aufwaschen allerhand Böden etc.
Flüss. **Toilettenseife**
Bodenwichse
weiss und gelb
Bodenwichse, flüssig
Bodenöl, Pissoiröl
Messerputzpulver
braun und weiss
offen und in Düten
Metallputzcrème
Waschblau
Stahlspäne
Bodenlappen etc.
Bündner Chemische Industrie A.-G., Chur

A remettre
Hôtel-Pension
à Lausanne de 26—28 lits en pleine activité, tout confort moderne, jardin, situation magnifique, pour cause de départ. S'adresser sous Chiffre **B W 28** poste-restante, **St-François-Lausanne.** 2178

Offeriere kalifornischen
Bienenhonig
Ia. Qualität, garantiert naturrein à Fr. 5.15 per Kg. gepackt in 5 Kg. Kesseli. Kaution Kesseli Fr. 5.— Grössere Abnahme billiger. Versand gegen Nachnahme. (OFe 1445 Z) 4177
Honigzentrale
Frau Lerner, Zürich
Zurlindenstr. 134, Tel. Sel. 7416

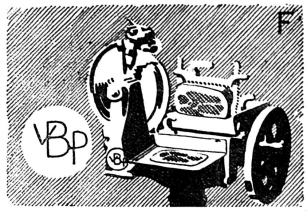
Zu kaufen gesucht
eine Partie
Hotelinventar
und
Gartenmobiliar.
Offerten an
G. Bloch, Notar
P 477 Sn 5472 **Solothurn.**

Tüchtiger, erfahrener
Hotelier
Schweizer, mit internationalen Beziehungen, repräsentable Erscheinung, der 4 Hauptsprachen mächtig, der lange Jahre an der Riviera und in einem süddeutschen Weltbade tätig war,
sucht passenden Posten
für sofort oder später als Direktor oder Vertreter des Prinzipals. Angebote unter **L T 2170** an die Annoncen-Abtlg. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Papier-Servietten
beziehen Sie heute am vorteilhaftesten ab Lager bei
Schöpf & Co., Zürich 6
Anfragen erbeten direkt oder durch die jeweiligen **Hotelier-Vereine.** 27

Tafel-Kunst-Honig
m. Bienenhonig-Zus. à Fr. 3.20 p. kg. versendet v. 5 kg. an geg. Nachnahme **D. Rüegger-Zeller, Unterterzen** a. Wallensee. 4180

Maatschappij van Berkel's Patent, Rotterdam (Holland)
van Berkel's Patent-Tranchier-Maschine
zum Schneiden von **warmem und kaltem Fleisch,** in 14 verschieden. Dicken, dünn wie Papier, dick nach Bedarf.



Unentbehrlich für **Hotel- u. Restaurant-Küchen, Spitäler, Sanatorien etc., Fabrik-Kantinen u. Angestellten-Küchen.**
Probevorführung gratis und unverbindlich in der ganzen Schweiz.
Schweiz. A.-G. v. Berkel's Patent
ZÜRICH 1, Walcheplatz 1 2173
Telegramme: BERKEL — Telephon: Hottingen 4923.

A vendre ou à louer
pour le 24 Mars 1919, à proximité de la Place de la Riponne à Lausanne
hôtel meublé avec **café-restaurant**
18 chambres, 2 salles de débit, local de sociétés. Conditions particulièrement favorables. Pour renseignements s'adresser au notaire **H. Vidoudez,** Grand-Pont 16, ou à **MM. Leval frères,** Place du Tunnel, **Lausanne.** P 10950 L 5470

HOTEL
(Jahresgeschäft) von tüchtigen Fachleuten
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. Chiffre **W R 2167** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

HOTEL
A vendre confortable petit Hôtel de montagne, meublé, avec dépendances, 45—55 lits. **Vue imprenable. Situation magnifique.** Facilité de paiement. Pour tous renseignements s'adresser au
P 21172 C 5471 **Notaire Campiche, St-Croix.**

Directeur d'hôtel
éventuellement **Chef de réception-Caissier** et sa femme, Suisses, capables, connaissant les langues 2176
cherchent situation.
(Suisse ou Etranger.) Offres sous Chiffre **B J 2176** à la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Junges Ehepaar wünscht die
Leitung oder Pacht eines Gasthofes
zu übernehmen. Offerten unter Chiffre **S R 2171** an die Annoncen-Abtg. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Roh-Schinken
luftgetrocknet, prima, mit sehr wenig Knochen, offeriert zu Fr. 15 per kg. ab Chur: **Postfach 12779, Chur.** 2179

AUTOFRIGOR A.G. Zürich
Bureau- und Ausstellungsraum
31 Utoquai **ZÜRICH 8** Utoquai 31
Telephon: Hottingen 32.17

Klein-Kühlmaschine
„Autofrigor" [:: völlig :: automatisch]
für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-Handlungen.

Mehrfach patentiert in vielen Staaten.
(2632) 48/18

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 11. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1919.

AVIS

Petit Guide des Hôtels 1919.

L'expédition des circulaires et questionnaires aux membres a lieu aujourd'hui, en partie par l'entremise des sections, en partie directement par nous. Le délai pour fournir les indications destinées à la publication au Guide se termine le

22 Mars.

MM. les sociétaires voudront bien envoyer jusqu'à cette date le questionnaire rempli **à leur Comité de Section** ou directement à nous, s'ils ne font pas encore partie d'une section.

Société Suisse des Hôteliers,
Bureau central.

Statistique de sports d'hiver.

MM. les propriétaires et directeurs d'hôtels aux stations de sports d'hiver sont priés de vouloir bien mettre à notre disposition la

récapitulation de la statistique spéciale sur la saison de sports d'hiver 1918/19,

pour laquelle un formulaire est contenu dans le cahier de statistique qui leur a été remis par notre Société.

Le Bureau central.

Du contrôle à la frontière et du mouvement des étrangers.

Nous avons déjà relevé ici-même en son temps que l'on ne saurait songer à voir reprendre l'industrie hôtelière, tant que par toutes sortes de moyen, tant légitimes qu'illégitimes, on empêchera les hôtes étrangers de nous arriver librement. La manière dont s'était fait à un moment donné le contrôle à la frontière, ainsi que la procédure des autorités consistant à n'autoriser l'entrée en Suisse que moyennant qu'on satisfît préalablement à toute une série de conditions passablement rigoureuses, avaient soulevé dans le monde hôtelier de si vives critiques, qu'on était parvenu à obtenir un adoucissement du régime. Malheureusement cela n'eut pas l'heur de plaire à la presse qui, redoutant de voir notre marché submergé par l'élément étranger et craignant une immigration en masse, sut promptement ramener les autorités à un point de vue moins favorable au tourisme et ce au plus grand dam de l'industrie hôtelière.

Nous ne contestons pas le danger de l'immigration, pour autant qu'il complique notre ravitaillement, accroît le nombre des sans-travail et cause préjudice aux nationaux. La justice exige toutefois qu'on envisage de plus haut les intérêts de l'industrie hôtelière. Empêcher la submersion du marché du travail en tenant éloignés les étrangers sans place et préparer les voies à un mouvement des étrangers qui soit bien ordonné, sont deux choses fort différentes et que l'on aurait tort de mettre sous le même boisseau. Nous sommes parfaitement d'accord que l'on sauvegarde les intérêts suprêmes du pays, mais ce que nous revendiquons, nous ne le revendiquons pas seulement au nom de nos seuls intérêts particuliers, nous avons conscience de demander quelque chose de profitable pour ainsi dire à l'ensemble même de notre économie nationale.

Examinons cette affirmation de plus près! Le mouvement des étrangers de toutes nationalités ne profite pas seulement aux hôteliers, il alimente toute notre vie économique, des entreprises de transport et des établissements bancaires en passant par le commerce et l'industrie jusqu'à l'agriculture et à la petite industrie. Le tourisme sert en premier lieu à des fins commerciales, il représente en une certaine mesure «une industrie d'exportation à l'intérieur du pays». L'étranger qui visite la Suisse n'y fait pas que de payer sa note à l'hôtel: il parcourt notre pays pour le plus grand bénéfice des chemins de fer et d'autres entreprises d'Etat, il boit nos vins, il mange les produits de notre sol, il va dans nos théâtres, se fait habiller chez nous des pieds à la tête, se fait traiter par nos médecins et nos dentistes. Puis il achète des souvenirs, des articles de luxe, des objets d'art, voire des articles d'un usage journalier. Bref, nos plus importantes industries, de la soierie, de la broderie, de l'horlogerie et de la bijouterie à l'industrie chocolatière doivent une bonne part de leur réputation mondiale au florissant tourisme d'antant qui a contribué à propager dans les deux hémisphères le nom de nos produits. En outre, lorsque, ce qui est souvent le cas, les hôtes de nos hôtels sont en même temps des hommes d'affaires et des commerçants, ils achètent chez nous les marchandises en gros pour les écouler ensuite chez eux. Il s'en suit que le voyageur étranger sert on ne peut mieux, — car il y a intérêt — et cela sans nous rien coûter, nos industries d'exportation.

Or, justement en ce moment-ci une bonne partie d'entre elles est fort bas, le commerce avec l'étranger est arrêté, la circulation entravée, nos relations les plus fructueuses interrompues en sorte que notre exportation toute entière se voit dans l'obligation de se reconstituer sur de nouvelles bases. Qu'y aurait-il donc de plus indiqué pour accélérer cet essor, cette reconstitution, que le mouvement des étrangers, ce facteur essentiel de l'exportation qui nous valait avant la guerre des centaines de milliers d'hôtes, lesquels apprenaient à connaître sur place nos produits et leur faisaient ensuite de la réclame au dehors. Ce service, le mouvement des étrangers, quant à la nouvelle orientation à imprimer à nos industries d'exportation, peut actuellement nous le rendre en une mesure encore tout autrement forte; industriels et commerçants ont donc comme nous un intérêt majeur à voir se rouvrir nos frontières. Il leur importe dans une bonne mesure de très près que les étrangers nous puissent librement visiter.

Dans les milieux industriels suisses on a dernièrement assigné à notre politique économique comme tâche primordiale la préparation à la reprise du commerce d'exportation. C'est là aussi notre avis et nous considérons que le moyen le plus approprié à cette fin serait l'ouverture de nos frontières à la circulation légitime des étrangers. On ferait ainsi deux pierres d'un coup, car le mouvement des étrangers étant en recrudescence, le commerce et l'industrie verraient croître leur clientèle de gros acheteurs; écoulement et exportation en seraient favorisés, ce qui, à son tour, permettrait d'assurer à nouveau de l'occupation aux dizaines de milliers d'ouvriers chômant aujourd'hui malgré eux. C'est là assurément un côté de la question dont on ne saurait en haut lieu se désintéresser, car cette crise du travail exige impérieusement que l'on s'applique avec la dernière énergie à relever le commerce et l'industrie.

Un mois et demi nous sépare à peine encore de la Foire suisse d'Echantillons à Bâle qui promet à nouveau de rendre un éclatant témoignage au zèle industrieux de notre population. Il est dans l'intérêt de tous les exposants que d'ici là l'afflux des hôtes et acheteurs étrangers soit notablement facilité, afin que notre Foire d'échantillons joue enfin le rôle que de toutes part on lui voudrait voir jouer dans notre vie économique. Aussi conviendrait-il que commerçants et industriels joignissent leurs efforts aux nôtres pour que nous atteignions notre fin commune, l'adoucissement des conditions imposées au droit d'entrée sur notre sol. Nous ne fermons certes pas les yeux aux intérêts généraux de la patrie et approuvons par exemple la «Nouvelle Société helvétique» quand elle réclame un contrôle plus sévère à la frontière aux fins d'empêcher que sous de faux prétextes on ne vienne en définitive chez nous que pour se refaire une nouvelle existence à nôtre détriment. Mais nous estimons d'autre part que l'on pourrait tenir plus exactement compte des intérêts de l'industrie hôtelière et ne pas mettre ainsi dans un même sac avec les indésirables de toute nature les gens qui, loin de faire la chasse aux places, viennent chez nous pour se soigner ou se remettre. Refuser à ces derniers l'accès de notre territoire nous paraît d'autant moins se justifier que notre ravitaillement s'améliore à vue d'œil et qu'un afflux d'étrangers augmenterait pour nos chômeurs forcés les chances d'occupation et de gain. Aussi plus vite on laissera pénétrer chez nous les étrangers et mieux cela vaudra pour notre vie économique toute entière.

Un problème qui s'impose.

Les années de guerre sont passées; le régime des cartes alimentaires progressivement aussi disparaîtra. Les restrictions iront s'allégeant, tandis que petit à petit nous arriveront les marchandises étrangères que nous connaissions avant la guerre, mais dont d'inexorables décisions ministérielles nous avaient partiellement et parfois même totalement privés. Une aurore de renaissance nous semble luire à l'horizon; déjà nous respirons plus librement, c'est une vie nouvelle qui s'annonce.

Bref, sinon dans quelques jours, du moins dans un laps de temps assez court, nous aurons la satisfaction de revivre plus normalement. La vie reprendra son ancien cours, avec cette différence que l'épreuve traversée nous aura appris à mieux apprécier les bonnes choses.

Auparavant, alors que rien ne nous suffisait, que, difficiles, nous ne trouvions rien assez bon, quelque fins, quelque parfaits que fussent les produits dont nous disposions, nous étions, il faut le reconnaître, réellement ingrats. Aujourd'hui, après de longues privations, nous voici métamorphosés, peu nous suffit, chaque denrée longtemps bannie de notre vue qui reparaît nous semble un don sacré, un inestimable privilège la possibilité d'en jouir.

Et désormais, à l'égard de notre nourriture quotidienne, voulons-nous, je vous le demande, nous montrer moins exigeants que nous ne le fûmes et savoir nous contenter de mets bien préparés, normaux et rationnels? Ou voulons-nous redevenir aussi exigeants qu'avant la guerre? Non, n'est-ce pas. Promettons-nous au contraire d'être à l'avenir plus modérés et plus sages.

Qu'y a-t-il en effet de plus malsain et de moins indiqué que cette cuisine d'autrefois. Malsain, car la clientèle riche des hôtels était à ce point portée sur la bouche que, pour satisfaire son insatiable appétit, elle exigeait de grands menus. Ces mets plus épicés les uns que les autres, et trop nombreux, finissaient par fatiguer l'estomac qui, pour se refaire, devait ensuite un temps se reposer. Peu indiquée cette cuisine plantureuse l'était certes, car outre qu'elle était des plus onéreuse pour l'hôtelier, elle représentait encore un «véritable gaspillage de marchandises et d'argent».

Bref, ce temps est passé. Sachons mettre à profit la leçon que nous ont valu ces temps de guerre.

Hôteliers! le moment est venu de refaire votre situation. Les marchandises, dis-je, vont nous revenir; si leurs prix ne redeviennent pas absolument ce qu'ils furent jadis, il y aura cependant des baisses sensibles sur tout ce qui vous est nécessaire, le choix redeviendra plus grand; on pourra s'approvisionner de tout ce qu'on voudra. Mais ce sera aussi le moment critique! Prenez-y garde! Je veux dire: Ne revenez pas à votre idée de «concurrence». Ne vous remettez pas par un orgueil déplacé à allonger vos menus actuels, pour les ramener insensiblement aux menus d'antan. Ils ont vécu ceux-ci; ils ont laissé d'amers souvenirs: de surcroît de travail, de dépenses hors de propos, de scandaleux gaspillage. Il ne faut pas revoir ce système d'adjonctions à nos menus. Se dire par exemple: «Tiens, les cerises sont bon marché aujourd'hui, on pourrait bien mettre des fruits en supplément»; la semaine suivante, parce que les choux-fleurs auront notablement diminué de prix, les ajouter de même en supplément, et ainsi de suite. Ce système ne vaut rien. Nous ne le savons que trop.

Chaque fois que l'hôtelier se sent tenté d'allonger ses menus, il faudrait qu'un appareil «Marconi» lui sonnât aux oreilles: Tes dettes, ta caisse! Comme cette suggestion n'est pas encore en voie de réalisation, qu'on se borne pour l'heure dans une assemblée, une conférence où tous les hôteliers se sentiraient solidaires à prendre une fois pour toutes une décision au sujet de ce qui doit être fait à l'avenir. C'est maintenant l'heure de discuter et de prendre une résolution, plus tard il n'en sera plus temps.

Dans le domaine culinaire le problème du jour est le suivant: *Quelle doit être la composition fixe de nos menus?*

Pour mon compte je proposerais l'élaboration de menus constitués d'un ensemble de mets judicieusement sélectionnés en prenant pour norme une alimentation hygiénique et rationnelle. Comme titre de réclame à ma cuisine ce ne serait pas le titre pompeux de cuisine de luxe, cuisine française, ou tout autre semblable que je choisirais, mais simplement celui de *Cuisine normale et rationnelle.*

Quel serait maintenant le genre de composition de mes menus, c'est ce que je me réserve de dire dans un prochain article.

A. A.

Jours sans viande.

Arrêté du Conseil fédéral du 4 Mars 1919.

Le Conseil fédéral suisse, fondé sur l'arrêté fédéral suisse du 3 Août 1914 concernant les mesures propres à assurer la sécurité du pays et le maintien de sa neutralité, arrête:

Article premier. La consommation de viande des espèces bovine, porcine, caprine, ovine et chevaline, de même que celle de gibier, de lapin et de volaille est interdite à chacun le lundi et le vendredi.

Sont compris également sous la dénomination de viande tous les articles de charcuterie, les conserves de viande, les viandes fumées, salées ou séchées, le lard frais, séché ou fumé et tous les produits accessoires de l'abatage (tripes, rognons, etc.) servant à l'alimentation humaine.

Sont exceptés les poissons et les conserves de poissons.

Art. 2. La consommation de viande de veau n'est autorisée que les samedis et dimanches; la vente et la livraison de viande de veau ne sont permises que le samedi.

La vente et la livraison de viande dont la consommation est interdite à l'article 1er ne peuvent avoir lieu le lundi.

Lorsqu'un jour légalement férié tombe sur un lundi ou un vendredi, la présente interdiction n'est pas applicable.

Art. 3. Les gouvernements cantonaux peuvent faire des exceptions en faveur des hôpitaux et des cliniques pour malades en tenant compte de prescriptions médicales.

Art. 4. Dans tous les autres cas, l'Office fédéral de l'alimentation est seul compétent pour autoriser des exceptions lorsque les circonstances les justifient.

Art. 5. L'Office fédéral de l'alimentation est chargé de l'exécution du présent arrêté. Les Gouvernements cantonaux doivent exercer un contrôle sévère; de même, l'Office fédéral de l'alimentation peut, soit de son propre chef, soit avec le concours des organes cantonaux, contrôler l'exécution des dispositions qui précèdent.

Art. 6. Les infractions aux présentes prescriptions sont passibles, dans chaque cas et pour chaque personne, de l'amende jusqu'à 1000 francs, ou de l'emprisonnement jusqu'à un mois. Les deux peines peuvent être cumulées.

Le premier chapitre du Code pénal fédéral du 4 Février 1853 est applicable.

La poursuite et le jugement des infractions appartiennent aux cantons.

Art. 7. Les Gouvernements cantonaux communiqueront immédiatement au ministère public de la Confédération tous les jugements, décisions et ordonnances de renvoi rendus par les autorités judiciaires de leur territoire et se rapportant à l'exécution du présent arrêté (art. 155 de la loi fédérale du 22 Mars 1893 sur l'organisation judiciaire fédérale).

Art. 8. Le présent arrêté entre en vigueur le 8 Mars 1919.

Ravitaillement.

La baisse du charbon.

Par décision du Département de l'Economie publique du 5 Mars, attendu que les charbons importés actuellement en Suisse sont livrés à des prix sensiblement inférieurs à ceux qui étaient prévus par l'arrangement économique germano-suisse, une réduction provisoire de 30 pour cent par wagon sur les prix d'achat est introduite à partir du 10 Mars sous réserve du règlement définitif aussitôt que l'on connaîtra les prix exacts de livraison.

Petites Nouvelles

Police des étrangers. La conférence des directeurs de police cantonaux, convoquée par le Département fédéral de Justice et Police, qui a siégé les 6 et 7 Mars, à Berne, en vue d'examiner diverses questions du domaine de la police des étrangers, a pris les décisions suivantes: 1° La conférence repousse l'idée d'une fermeture complète de la frontière; 2° les permis d'établissement ou de séjour durable ne peuvent être délivrés aux étrangers munis de visas limités que moyennant l'assentiment de l'Office central; 3° on créera certaines facilités pour l'admission en vue d'un séjour temporaire; 4° le Département édictera les prescriptions nécessaires sur le contrôle de prolongation des permis de séjour; ce contrôle sera exercé en première ligne par les cantons; 5° en ce qui concerne les soldats mobilisés des armées étrangères, la conférence approuve les mesures prises; 6° la question des traités d'établissement est renvoyée à une conférence ultérieure. L'adaptation de ces décisions aux prescriptions en vigueur et les modifications qui en résulteront dans l'organisation de l'Office central de police des étrangers seront examinées et réalisées aussitôt que possible.

Aus andern Vereinen.

Verkehrsverein Uri. Der Verkehrsverein Uri versammelte sich zu seiner Frühjahrsgeneralversammlung am 20. Februar in Altdorf. Als Vertreter der Regierung wohnte derselben Herr Reg.-Rat Lusser bei. Als Mitglied des Vorstandes für den verstorbenen Rob. Epp wurde Herr Jos. Arnold, zum «Löwen» in Altdorf, gewählt. Da eine Zunahme des Verkehrs noch in dieser Saison erwartet wird, wurde beschlossen, einen grösseren Betrag für Reklamezwecke anzusetzen. Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, dass Finanzdirektor und Landammann Gamma unsern Vertretern im Landrat einen Beitrag von 6000 Fr. in Aussicht gestellt hat. Es ist dies ein erfreulicher Beweis des Entgegenkommens der Regierung und ein wirksames Gegengewicht für die unbegreifliche Zurückhaltung, welche immer noch von einigen Mitgliedern des Landrates in Fragen der Verkehrshebung beobachtet wird. Eine rege Diskussion entfaltete sich, wie wir in der «N. Z. Ztg.» lesen, über die Frage des Anschlusses des Verkehrsvereins Uri an den Schweizer Hotelier-Verein. Es wurde dem Vorstand der Auftrag gegeben, die Frage noch einmal zu prüfen. Die definitive Beschlussnahme wird in der nächsten Versammlung erfolgen.

Verkehrsverein Zürich. Am 24. Februar fand im Zunftsaal zur «Saffran» die gutbesuchte Generalversammlung des Verkehrsvereins Zürich statt. Zum Jahresbericht 1918 wurde von Herrn Schlatter bemerkt, dass ein Hinweis auf die Bestrebungen der Rhône-Rhein-Schiffahrtsgesellschaft mangle. Die eminente Bedeutung dieser Bestrebungen für unsere gesamte Wirtschaft finde immer mehr Anerkennung, zählt doch die Sektion Ostschweiz der Rhone-Rhein-Schiffahrtsgesellschaft schon 850 Mitglieder. Die Versammlung beschloss, laut einem Bericht der «N. Z. Ztg.», in Zukunft durch einen Delegierten mit der Schiffahrtsgesellschaft Fühlung zu nehmen. Das Budget für 1919 wurde widerspruchslos genehmigt. Nur den Beitrag von 900 Fr. des Kantons erklärte Herr Wissmann für etwas bescheiden und gab der Hoffnung auf ein Amendement Ausdruck. Unter dem Traktandum «Diverses» legte Herr Graber energisch Protest gegen das Vorgehen der Bundesbahnen ein, die fortfahren, Zürich im Gotthardverkehr hintanzusetzen, obschon der Zürcher Verkehr zurzeit stärker sei als der Luzerner Verkehr. Herr Dr. Klöti schloss sich diesem Protest an und teilte mit, dass er gedenke, diese Frage in der Behörde zur Sprache zu bringen. — An die Erledigung der Geschäfte schloss sich ein Vortrag von Leutnant Mittelholzer über «Flüge von Zürich über die Schweizer Alpen», mit Lichtbildern. Der Vortragende wies kurz auf die namentlich durch den Krieg gesteigerte grossartige Entwicklung des Flugwesens hin und hob die günstige zentrale Lage Zürichs hervor. Von Zürich aus erreiche man in einer Stunde Lausanne, in zwei Stunden Mailand und in dreieinhalb Stunden Paris. In prachtvollen eindrücklichen Bildern wanderten sodann Mittelland und Alpenwelt vor den Augen der Teilnehmer vorüber, die ihren Dank am Schlusse des Abends in warmem Beifall zum Ausdruck brachten.

P. Obrist
Comestibles
Bâle

Wegen Geschäftsübergabe 2
Preisabschlag
auf sämtlichen
Lebensmittel-Konserven
Prompter Versand
Telephon 2846

Gelegenheit!

Wenig gebrauchter, eleganter, 8—10 plätziger mit Leder ausstaff., sowie ein leichter **Hotel-Omnibus zu verkaufen.** **Landauer** Preis nach Ueberkunft. Gefl. Offerten an **Schnyder,** Hotel Villa **Castagnola.** 2183

Schweiz. Hotel-Fachschule, Luzern

staatlich subvention. Fortbildungsschule der Union Helvetia.

Spezialkurs

vom 22. April bis 28. Juni 1919, für deutsche, französische und englische Sprache und Korrespondenz; Hotel-Buchführung; Wechsel- und Checklehre; Menukunde; Weinkunde; Maschinen- und Schönschreiben. 2182
Ermässigtes Kursgeld. — Prospekte durch die **Direktion** der Schule.

Zu verpachten

eventuell 5473

zu verkaufen

Bad-Hotel

mit prima Heilquelle. Jahresgeschäft in der Nähe einer Grossstadt. Nachfragen unter Chiffre **K 493 Sn** an **Publicitas A.-G., Solothurn.**

Feine Salonhunde
Aras u. Papagei liefert **Lüde, Zürich 5,** Postf. Fil. 11. 3298

Zu verkaufen

oder P 588 Ch

zu vermieten

in **Waldhaus-Flims** das

Hotel Flimserhof

mit 50 Fremdenbetten.
Gefl. Anfragen an 5477
Brauerei Rohrer A.-G., Chur.

AN- u. VERKAUF
v. LIEGENSCHAFTEN vermittelt
G. RAU sen. ZÜRICH Florastr. 11

Zu verkaufen

in Gstaad in günstiger Lage, ein komfortabel eingerichtetes O F 2976 B 4179

Hotel mit Mobiliar

(50 Fremdenbetten.) Auskunft erteilt
K. von Grünigen, Notar, **Saanen.**

Zu kaufen gesucht

grössere Anzahl

BETTEN

für Logierhaus, wenn möglich komplett, einschliesslich Wäsche und Wolldecken. Offerten unter **O F 5860** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** O F 10256 Z 4178

Hotel-Coiffeur-Geschäft

von erstkl., seriösem Fachmann **zu übernehmen gesucht.** Eventuell würde, wenn Bedarf, in entsprechend grossem Hause ein solches eröffnen. Gefl. Angebote unter Chiffre **Z. R. 2180** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Breakfast-Apparat

zu verkaufen 2181
Restaurant Neues Warteck, Basel.

Koch

26 Jahre alt (Münchner), gelernter Konditor, in allen Sparten der Küche bewandert, mit prima Zeugnissen,

sucht passenden Posten

in Hotel, Restaurant oder Pension. H 8 3545 5476
Gefl. Angebote erbeten unter **M. G. 1627** an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.**

Zu verkaufen:

ein 8 plätziger

Omnibus

schöner

Landauer (Victoria)

Federbrückwagen, starker **Karrwagen.** Anfragen unter **Z. 2249 Y.** befördert die **Publicitas A.-G., Bern.** 5474

Unsere Mitglieder sind höfl. gebeten, die Inserenten unseres Blattes in erster Linie zu berücksichtigen.

On achèterait

5 douzaines couteaux ou services à fruits. 10 douzaines cuillères à café.

Adresser offre avec prix sous chiffre **SR 2172** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

Küchen-Siebe

jeder Art, **für Hotels,** 5403 liefert prompt P 6884 Q
P. Bürgin, Basel
Siebwarenfabrik, Ochseng. 4.

Hotel

als **Direktor,** mit envent. **Beteiligung zu übernehmen** oder mit späterem Vorkaufsrecht **zu pachten gesucht.** Offerten unter Chiffre **Bc 2251 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 5475

GORDON DRY GIN

HUGUENIN & Co., LUCERNE

Bayer. Arzt, welcher früher an der Riviera praktizierte (Ma 5971) 3300

sucht Kapitalbeteiligung

an **Kurhotel** oder **Fremdenpension.** Angeb. unter **M G 6117** an **Rudolf Mosse, München.**

Hoteldirektor

Schweizer, sprach- und fachkundig

sucht Direktion

eines guten Hauses. Pacht oder Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre **M. R. 2160** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

A vendre ou à louer
dans des conditions exceptionnellement avantageuses:

Hôtel Victoria Villars s. Ollon.

S'adresser à **Félix Kalbfuss,** architecte, **Aigle.** 5442 P 21049 L

Nervenkrank. Hotelberuf.
Rasche, risikolose Wiederherstellung zu Hause, ohne Berufsstörung möglich, nach der Methode (jahrelang erprobt) von **Dr. med. O. Schär.** Prosp. gegen Einsendung von 20 Cts., verschlossen, vom **Institut Neura,** Rennweg 26, **Zürich.** 19

Zu verkaufen

ein Quantum gedörrte, grüne

Gemüse-Erbsen

Ia. Qualität, zu Fr. 3.— per Kg. ab hier.
Pension Friedegg, Aeschi b. Spiez.

Stellen-Anzeiger № 11

Offene Stellen * Emplois vacants

Badfrau in kleineres, gutgehendes Etablissement gesucht. Chiffre **1773**

Chef de réception - sous-directeur, au courant de toutes les branches, demandé pour commencement Mai dans important hôtel de montagne de 2mo ordre de la Suisse française. Saison d'été et d'hiver. Envoyer offres avec copies de certificats. Chiffre **1762**

Caissière-Secrétaire. Hôtel de Ier ordre à Lausanne demande Caissière-Secrétaire expérimentée et ayant références de Ier ordre. Poste de confiance à l'année. Envoyer offres avec photo, etc. Chiffre **1791**

Controlleur-timekeeper, sérieux, d'un certain âge, est demandé. Offres avec prétentions à l'**Hôtel Bellevue** au Lac, **Zurich.** (1787)

Gesucht zu baldigem Eintritt eine tüchtige, selbständige **Obersaaltochter, 1 Saallehrtochter, 1 Zimmermädchen, 1 Unterköchin** und 1 **Portier.** Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe und Photo an **B. Zillener,** Schwert- und Parkhotel, **Weesen a. Wallensee.** (1776)

Gesucht für christl. Hospiz in Höhenkurort des Bernerooberlandes tüchtige, sparsame und selbständige **Köchin** per Mai-Juni. Bei Konvenienz Jahresstelle. Ebendaselbst freundliche **Saallehrtochter.** Chiffre **1774**

Gesucht in grösseres Berghotel per Ende Mai: 1 tüchtige **Lingère,** geübt im Maschinenstopfen; 1 **Obersaaltochter,** welche schon längere Zeit in grösserem Hause gearbeitet; 1 **Saaltochter;** 1 erfahrene **Küchengouvernante;** 1 gewandte **Kaffeeköchin** oder **Unterköchin;** 1 **Wäscherin;** 1 **Etagenportier.** Chiffre **1777**

Gesucht: Gewissenhafte, gesunde Tochter rechtschaffener Familie, im Weissnähen und Maschinenstopfen tüchtig, als **I. Lingère** für angenehme Jahresstelle. Photo und Zeugnisse erforderlich. Ebendaselbst für die Dauer der Basler Mustermesse tüchtiges **Zimmermädchen,** von Mitte April bis Mitte Mai. Chiffre **1784**

Gesucht: 1 **Schenkbursche,** Gehalt Fr. 60 nebst freier Station; eine **zweite Lingère,** Gehalt Fr. 50 nebst freier Station. Genaue Offerten an: **Hôtel Bellevue au Lac, Zürich.** (1789)

Gesucht in erstkl. Familienhaus (65 Betten) von St. Moritz-Dorf, per 1. Juli: 1 **Küchenchef,** 1 jüngerer **Aide de cuisine,** 1 **Obersaaltochter** (muss tadellos präsentieren), 1 **Concierge,** 1 **Etagenportier,** 1—2 **Saaltöchter** und 1 **Zimmermädchen.** Jahresstellen mit 3 Monaten Ferien im Frühling. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften, Saläranspr., Angabe des Alters und der Sprachkenntnisse, (inkl. Rückporto) erbeten. Chiffre **1790**

Gesucht zu sofortigem Eintritt, für Passantenhotel in Bern: 1 gute tüchtige **I. Buffetdame** in grosses Restaurant; ferner eine intelligente **Tochter,** mit der Führung des Hotel-Journals vertraut und sprachenkundig, zur Mithilfe im Bureau und Aufsicht in den Etagen. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Photo und Gehaltsansprüchen an **Postfach 12530, Bern.** (1758)

Gesucht für kommende Sommersaison in grosses erstklass. Hotel im Engadin: **Personalköchin,** erste **Kaffeeköchin, Casserollers, Argentiers, Küchenmädchen.** Nur Leute mit best. Zeugnissen unter Berücksichtigung. Ch. **1737**

Gesucht: Tüchtige, best empfohlene **Küchengouvernante, Buffetdame, Kaffeeköchin.** Gutbezahlte Jahresstellen. Ausführl. Offerten an: **Casino, Bern.** P. 1953 Y (282)

Gesucht nach Interlaken per Anfang Juni: **Aides de restaurant et d'étage, Saalkellner, aides de cuisine, Casserolier, Kellerbursche;** per Anfang Mai: **Oberwascherin.** Offerten nebst Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion des **Grand Hotel Victoria,** Interlaken. (1794)

Gouvernante. Für grosses, erstklassiges Hotel im Engadin sehr tüchtige, energische Generalgouvernante, die mit zahlreichem Personal umzugehen versteht, gesucht. Nur bestempfohlene Bewerberinnen wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche melden. Chiffre **1783**

Lftier. Gesucht für Grand Hotel der Zentralschweiz junger, intelligenter, williger und gut präsentierender Liftier. Saison Mitte Mai bis Ende September. Zeugnisse mit Photo und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre **1786**

Lingère (II), welche im Maschinenstopfen und Maschinennähen geübt ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Eventuell Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien, sowie Saläransprüchen an **Postfach 12466, Zürich.** (1779)

Obersaaltochter, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, in allen Bureauarbeiten sowie Réception vertraut, für mittleres Hotel in Luzern gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1775**

On demande dans hôtel de Ier rang à Lausanne pour de suite: 1 jeune **fille de salle,** connaissant les langues, ainsi qu'une **fille de salle-volontaire.** Chiffre **1780**

Saaltochter (I), ernste, tüchtige Tochter in Passantenhotel II. Ranges gesucht. Gute Jahresstelle. Zeugnisse und Bild erbeten. Chiffre **1782**

Secrétaire d'hôtel. Personne se rendant à Casablanca (Maroc) prendrait avec elle un jeune secrétaire d'hôtel (Suisse français). Appointements fr. 250 par mois selon capacités (nourri et logé). Offres avec copies de certificats et photo à **Mr. P. Barbex** Kanonenweg 16, **Berne.** (1792)

Secrétaire privé de nationalité suisse est demandé pour place de confiance, connaissant la correspondance dans les 3 langues, versé dans le service et la partie commerciale. Offres détaillés avec certificats et premières références, photo, prétentions, âge, à la direction de l'**Hôtel Bellevue au Lac, Zurich.** (1788)

Sekretär-Chef de réception. Gesucht für erstklassiges Kurhotel in der Nähe Luzerns ein tüchtiger, bestempfohlener, sprachenkundiger Sekretär-Chef de réception, firm in Korrespondenz und Führung des Journals, sowie gewandt im Umgang mit feiner Clientèle. Saison Ende Mai bis Mitte oder Ende September. Zeugnisse, Photo u. Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre **1785**

Sekretär (I). Für Passantenhotel I. Ranges junger, tüchtiger, in allen einschlägigen Arbeiten (auch Réception) durchaus bewanderter, seriöser Mann gesucht. Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre **1744**

Serviertochter. Bahnhofbuffet II. Klasse sucht für kommende Saison junge, tüchtige Serviertochter. Monatsgehalt Fr. 25. Eintritt anfangs April. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnissen, Photo, Altersangabe und Sprachen erbeten. Chiffre **1781**

Stütze. Als Stütze für Etagenaufsicht, Lingerie und Buffet wird gewandte, fleissige Tochter in Hotel-Pension mit gröss. Restaurationsbetrieb gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photo erbeten. Chiffre **1793**

Zimmermädchen, sprachenkundig, gewandt und exakt im Service, für Passantenhotel in Zürich gesucht. Eintritt: 22. März. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an **Postfach 12466 Zürich.** (1778)

Stellengesuche * Demandes de places

Bureau & Réception.

Buchhalterin. Fräulein sucht Stelle in nicht zu grossem Hause, firm in der Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben und auch Kenntnisse der französischen Sprache. Eintritt 1. März, event. auch früher. Chiffre **505**

Bureau. Suisse française, 22 ans, cherche place au pair dans bureau d'hôtel, pour se perfectionner dans l'allemand. Sténo-Dactylo. Références. Offres sous Chiffre **Ac 1968 Y** à **Publicitas S. A., Berne.** (283)

Bureaustelle. Pensionsbesitzerssohn sucht über die Sommermonate passende Verwendung als Bureaukraft, in Hotel der italienischen Schweiz, zwecks vollständiger Erlernung der Ital. Sprache. Chiffre **548**

Chef de réception - Directeur, Suisse, expérimenté, possédant d'excellents certificats et références, cherche place. Chiffre **587**

Chef de réception-Direktor, 35 J., sehr gewandt, energisch und repräsentabel, erste Kraft, 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift, kaufmännisch gebildet, bilanzsicherer Buchhalter, kautionsfähig, beste Ref., sucht dauernde Stelle. Ch. **462**

Chef de réception-Sekretär (I). Junger, sprachenkundiger Schweizer, 23 Jahre, vertraut mit sämtlichen Bureauarbeiten, sucht Saison- oder Jahres-stelle in erstklassiges Haus. Zeugnisse nur erstklass. Häuser des In- und Auslands. Chiffre **593**

Directeur, Vaudois, énergique, références de Ier ordre de Londres, Paris et Madrid, cherche place à l'année en Suisse latine ou Pays alliés. Chiffre **305**

Directrice, jüngere, energ. sprachenk. u, durchaus tüchtig im Fach, sucht selbständigen Posten in Hotel oder Klinik. Jahresstelle mit kurzen Ferien bevorzugt. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **489**

Direktor, Bündner, 42 Jahre, der über die 4 Hauptsprachen, reiche Erfahrungen und gründliche Fachkenntnisse verfügt, sucht Stellung. Erste Referenzen. Chiffre **516**

Direktor, Schweizer, sprachenkundig, durchaus tüchtiger, erfahrener Fachmann, sucht Leitung eines grösseren Hauses, für kommende Saison, event. in Jahresbetrieb. Chiffre **607**

Hoteldirektion gesucht von Ehepaar, Mitte Dreissigerjahre, sprachenkundig, kautionsfähig, Schweiz oder Ausland. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **543**

Hôtelier, routinierter Fachmann, sucht irgend eine Stelle in mittlerem Hôtel-Restaurant oder guter Pension. Jahresgeschäft, deutsche oder italienische Schweiz, wo Gelegenheit geboten, das Geschäft später selbst übernehmen zu können. Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre **535**

Secrétaire (ilme), 22 ans, porteur de certificat et diplôme de l'Ecole hôtelière de Lausanne (1913/14), connaissant les trois langues nationales et l'anglais, ainsi que le service d'hôtel et les travaux de bureau, cherche place de saison dans bonne maison en Suisse italienne ou Italie. Certificats et références à disposition. Chiffre **533**

Secrétaire-Chef de réception, Schweizer, 23 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, in der Branche sehr gut bewandert, sucht für sofort Stelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **581**

Sekretär (II), Schweizer, 21 Jahre, deutsch, französisch und italienisch, sucht Jahres- oder Saisonstelle für sofort oder später. Bescheidene Ansprüche. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **512**

Sekretär-Kassier, 27 Jahre, sprachengewandt, mit prima Referenzen des In- und Auslandes, sucht passendes Engagement ab Ende März oder Anfang April. Chiffre **538**

Sekretär-Kontrolleur. Junger Mann, gegenwärtig als Kellner tätig, sucht auf kommendes Frühjahr Stelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **544**

Sekretär-Volontär eventuell **Chef de rang,** Schweizer, 22 Jahre, Absolvent der Handelsschule Lausanne, Hotelfachschule Luzern, mit prima Zeugnissen, Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle. Offerten unter **K. 1691 A. L.** an **Publicitas A.-G., Luzern,** erbeten. (284)

Sekretärin - Volontärin. Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit Sekundar- und Handelsschulbildung, mit den allgemeinen Bureauarbeiten, Maschinenschreiben und Stenographie vertraut, sowie gute Vorkenntnisse in der Buchhaltung, sucht Stelle. Chiffre **612**

Sekretärin, junge Schweizerin, mit Handelsschulbildung, sprachenkundig, bewandert in Steno-Dactylographie, sämtl. Bureauarbeiten sowie Saalservice, sucht Stelle per sofort. Prima Referenzen. Chiffre **540**

Sekretärin, mit Hotel-Handelsschulbildung vollständig vertraut in Hotel- und kaufmännischer Buchhaltung, sowie in sämtlichen Zweigen des Hotelgewerbes erfahren, sucht Stelle. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Chiffre **567**

Sekretärin. Tüchtiges Fräulein, Schweizerin, aus gutem Hause, 25 Jahre alt, gut präsentierend, sprachenkundig, im Hotelwesen erfahren, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **461**

Telephonist, 23 Jahre, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintritt 1. April oder später. Chiffre **566**

Volontär. Wo könnte sich ein junger Mann, Absolvent eines Serviérkurses und der Hotelfachschule an der Widemannschen Handelsschule in Basel in kommender Saison auf Bureau und im Saal tüchtig ausbilden? Chiffre **606**

Volontärin. Junge Tochter, mit guter Schulbildung, Kenntnisse der Buchhaltung und der französ. Sprache, sucht Stelle als Volontärin in Hotel der französ. Schweiz auf Bureau oder als Saallehrtochter. Gefl. Offerten an **S. Gasquet,** Klingentalstrasse 77, **Basel.** (583)

Salle & Restaurant.

Apprenti-sommelier, Suisse français, 17 ans, cherche place dans hôtel de prem. ordre. S'adresser à **Mme. B. Biosch,** 3, Ruelle Dublé, **Neuchâtel.** (553)

Chef de rang. Suisse français, 22 ans, connaissant 3 langues, cherche place. Meilleures références. Chiffre **506**

Kellner, mit besten Zeugnissen, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle. Chiffre **609**

Maître d'hôtel, Schweizer, 34 Jahre, drei Hauptsprachen, tüchtiger Restaurateur, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stelle. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **516**

Maître d'hôtel, Schweizer, tüchtig, zuverlässig, mit prima Zeugnissen, der drei Hauptsprachen mächtig, Kenntnis des Journals, sucht für sofort oder Sommersaison passende Stelle. Chiffre **562**

Maître d'hôtel. Suisse français, 32 ans, 4 langues, au courant des travaux de bureau, excellent certificat, cherche place de suite ou à convenir; accepte remplacements. Chiffre **613**

Oberkellner, auch remplaçant, Schweizer, 31 Jahre, 4 Hauptsprachen mächtig, mit Bureauarbeiten vertraut, prima Zeugnisse, sucht passende Stelle in mittelgrosses Hotel der Schweiz. Chiffre **614**

Oberkellner, Schweizer, 32 Jahre, fachgewandt, 4 Hauptsprachen, mit besten Zeugnissen aus ersten Häusern, in gegenwärtiger Stelle seit 3 Jahren, sucht Stelle für 1. April oder später. Chiffre **504**

Oberkellner, 33 Jahre, sprachkundig, gewandter Restaurateur, mit Buchführung vertraut, sucht passendes Engagement. Chiffre **515**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, mit mehrjähriger Tätigkeit und prima Zeugnissen, sucht per sofort Engagement. Chiffre **579**

Restaurantstochter, tüchtige, deutsch und französisch sprechend, sucht passende Stelle. Chiffre **603**

Saallehrtochter. Für 19jähriges, flinkes, mit dem Restaurationsbetriebe bereits einigermassen vertrautes Mädchen per sofort in gutem Hotel Lehr- oder Volontärstelle für Saaltochter gesucht. Fremdsprachiges Gebiet bevorzugt. Gefl. Offerten an die **Städt. Berufsberatungsstelle Zürich,** Flössergasse 15. (600)

Saaltochter, tüchtige, sucht Engagement für sofort oder 1. April. Gefl. Offerten an: **E. B. Hofmann, Ostermundigen** (Bern). (691)

Saaltochter, seriös, sprachen- und servicekundig, sucht Stelle als I. oder für allein. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Belieben. Chiffre **535**

Saaltochter, tüchtig im Restaurationsservice, deutsch und franz, sprechend, sucht passendes Engagement. Chiffre **570**

Serviertochter, junge, sucht auf kommende Saison Engagement in besseres Restaurant. Eintritt nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten an Frl. J. **Wittwer,** Langendorfstr. 556, **Solothurn.** (575)

Serviertochter. Gesetzte Tochter, im Saal- wie im Restaurationsservice tüchtig, sucht Stelle in Passantenhotel oder Confiserie-Restaurant. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **597**

Cuisine & Office.

Aide de cuisine, avec bons certificats, cherche place dans sanatorium, clinique ou établissement analogue. Chiffre **610**

Chef de cuisine, 34 Jahre, sparsam und taktvoll, sucht Vertrauensposten in gutes Haus mit strenger Hausordnung. Offerten nur mit Konditionen an **Postlagerkarte No. 452, Luzern.** (592)

Chef de cuisine, jeune, économe et bon travailleur, cherche place pour de suite. France ou Tessin préféré. Chiffre **531**

Chef de cuisine, Suisse français, ayant travaillé dans maisons de Ier ordre, cherche place de suite en Suisse ou France, place à l'année. Certificats à disposition. Envoyer offres sous **L. P. 1893,** poste restante, Gare **Lausanne.** (569)

Chef de cuisine, sérieux, économe, muni de très bon certificats, cherche place, de préférence à l'année, dans hôtel ou sanatorium. Chiffre **573**

Chef de cuisine, capable, cherche place pour longue saison d'été. Certificats à disposition. Chiffre **531**

Chefköchin, tüchtige, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in grösserem Hause. Lohnansprüche: Fr. 140—150 per Monat. Chiffre **615**

Gouvernante d'économat, beider Sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre **568**

Koch, 27 Jahre, sucht Stelle in gutem Hause, wo Gelegenheit, sich einzuarbeiten. Bescheidene Gehaltsansprüche. Zeugnisse aus ersten Häusern. Chiffre **566**

Kochlehrling sucht auf Frühjahr Lehrstelle, franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre **545**

Kochlehrstelle in gutem Hotel der Schweiz wird gesucht von rubigem, starkem Jüngling. Chiffre **545**

Kochlehrstelle gesucht für 14jährigen, willigen, starken Knaben aus guter Familie. Offerten an **Greub-Fischer,** Ahornstrasse 19, **Basel.** (547)

Küchenchef, 27 Jahre, sucht auf Mai oder Juni dauerndes Engagement. Prima Zeugnisse und Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre **523**

Küchenchef, 42 Jahre, auch in Pâtisserie bewandert, sucht Stelle in mittlerem Haus, per sofort oder 1. April. Chiffre **580**

Küchenchef, sparsam und tüchtig, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre **586**

Küchenchef sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Stelle in Hotel oder Sanatorium. Offerten unter Chiffre **O. F. 2997 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** (407)

Küchenchef, Schweizer, verheiratet, verschiedene Jahre in Berlin tätig gewesen, dem das Recht auf Arbeit als Schweizer in Deutschland vorenthalten wurde, sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **604**

Küchenchef, tüchtiger, sucht Stelle auf 1. April eventuell später in besseres Hotel oder Restaurant. Gute langjährige Zeugnisse stehen zu Diensten. Chiffre **611**

Etage & Lingerie.

Aide-Couvernante. 18jährige Tochter, seriös, intelligent, deutsch und französisch sprechend, in Stenographie und Maschinenschreiben geübt, sucht Stelle als Aide-Gouvernante oder Sekretärin in Hotel I. Ranges, Graubünden bevorzugt. Gefl. Offerten an **C. Uttinger,** Rafz (Zürich). (577)

Glätterinnen, zwei, ganz tüchtige, suchen Stellen auf 1. April. Chiffre **572**

Glätterin, junge, zuverlässige Tochter, sucht Stelle, am liebsten im Berneroberland. Adresse: Frau **Reber,** Abwarts, Schulhaus, **Steffisburg** (Bern). (578)

Lingère (I), tüchtige, gelernte Weissnäherin, sucht Stelle auf 1. Mai oder später. Chiffre **595**

Zimmermädchen, älteres, sprachenkundig, durchaus tüchtig und selbständig, mit erstklassigen Referenzen, sucht Stelle für Sommer in erstklassigem Hotel. Chiffre **585**

Zimmermädchen, gutempfohlene Tochter, sucht Stelle für kommende Saison. Ist auch im Servieren gewandt. Vierwaldstättersee bevorzugt. Chiffre **582**

Zimmermädchen, gewandtes, 3 Sprachen mächtig, deutsch, französisch und italienisch, sucht Stelle. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **590**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, junger, tüchtiger, Schweizer, gut präsentierend, 3 Hauptsprachen, frei ab 15. März, sucht dauernde Anstellung in erstklassiges Hotel. Prima Referenzen. Chiffre **594**

Concierge, Schweizer, gut präsentierend, sprachen- und durchaus fachkundiger Mann, mit prima Referenzen vom In- und Ausland, sucht passende Saison- od. Jahresstelle. Chiffre **514**

Concierge, anfangs der 30er Jahre, mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Würde auch Conciergeund Conducteur- oder Conducteurstelle annehmen. Chiffre **539**

Concierge, Schweizer, 30 Jahre, seriös und gewissenhaft, mit erstkl. Zeugnissen und Empfehlungen des In- und Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab Mitte April. Chiffre **524**

Concierge, Schweizer, gesetzten Alters, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen von nur erstklassigen Häusern des In- und Auslandes Engagement, Schweiz oder Ausland. Chiffre **546**

Concierge-Conducteur, mit besten Zeugnissen, sprachenkundig, sucht Stelle zu ändern. Jahresgeschäft bevorzugt. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **605**

Concierge oder Conducteur, Schweizer, 30 Jahre, mit guten Referenzen und Sprachenkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **502**

Liftboy od. **Chasseur,** Schweizer, 2 Brüder, mit guten Refer., 15 und 16 Jahre, suchen per sofort Stellen als Liftboy oder Chasseur in ganz gutem Hause. Französische Vorkenntnisse. Französ. Schweiz bevorzugt. Chiffre **565**

Liftier. Jeune homme de 22 ans, parlant français et allemand, muni de bonnes références, cherche place de liftier, pour de suite ou date à convenir. Chiffre **608**

Liftier-Chasseur event. **Portier,** âgé de 20 ans, parle l'allemand, français et l'italien, cherche place pour de suite ou plus tard. Bonnes références à disposition. Chiffre **574**

Liftier ou Conducteur, Suisse français, parlant l'anglais et l'allemand, cherche place de suite ou pour la saison d'été. Bonnes références. Ecrire à **Ferdinand Gillet, Sierre.** (591)

Nachtwächter - Nachtportier, mit dem Nachtdienst durchaus vertraut, in der Zentralheizung bewandert, solid und zuverlässig, ledig, gesetzten Alters, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **584**

Portier, tüchtig, solid und zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle als allein oder Etagenportier. Beste Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre **598**

Portier, tüchtiger, 26 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als Portier allein oder d'étage, auch dem Tessin. Chiffre **557**

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin - Masseuse, tüchtige, sucht passende Stelle. Chiffre **602**

Caviste, ayant déjà travaillé comme premier caviste dans les premiers hôtels de Suisse et France, avec bons certificats, cherche place. Chiffre **550**

Divers

Stütze. 28jährige Tochter, die in guter Fremdenpension in St. Moritz als Stütze tätig ist, sucht für Frühjahr- und Sommersaison passendes Engagement in gutes Hotel oder Pension. Chiffre **554**

Vertrauensperson, seit einigen Jahren Sekretärin und Stütze der Hausfrau in erstklassiger Hotel-Pension in Bern, sucht Wirkungskreis in erstklassiges Haus wie: Gouvernante générale oder Economat (nicht Bureau). Höhenkurort und dauernde Stelle bevorzugt. Chiffre **599**